

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 45 (1936)  
**Heft:** 32

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

## REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 32

BASEL, 6. August 1936

Nº 32

BALE, 6 août 1936

**INSERATE:** Die einspaltige Nonpareille oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

**ABONNEMENT:** SCHWEIZ: jährli. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété de la Société Suisse des Hôtelières**

**ANNONCES:** La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

**ABONNEMENTS:** SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnements à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Erscheint jeden Donnerstag

Fünfundvierzigster Jahrgang Quarante-cinqième année

Paraît tous les jeudis

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel  
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle  
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V85

### INHALTSVERZEICHNIS:

Der böse Feind oder der Film im Werbedienst — Streiflichter über einen eidg. Betrieb — Hotelprospektverteilung — Fachschule S.H.V. — Auskunftsdienst — Zur Absatzsicherung der einheimischen Weinernte — Schweizer Touristen in Jugoslawien — Frage und Antwort — Marktmeldungen — Unser Most als Bargetränk. — Kurzmeldungen.

Der böse Feind oder der Film im Werbedienst — Streiflichter über einen eidgenössischen Betrieb

## Der „Böse Feind“ oder der Film im Werbedienst

Dr. Max Senger, Schweiz, Verkehrszentrale, Zürich.

Auf dieser Welt hat leider jedermann seinen Widersacher, und wir müssten uns schon in Mönchsellen einschliessen, um davor gefeit zu sein.

Von den mannigfachen privaten Unannehmlichkeiten soll nicht die Rede sein, sondern nur von den beruflichen. Da sind einmal die Buchdrucker, sagen wir die Typographen, die an den Tiefdruckern nicht eitel Lust und Freude empfinden. Hinwiederum kann man vom Tiefdruck keine übermässige Nächstenliebe zum Offset verlangen. Und so könnte es weitergehen durch die ganze graphische Stufenleiter.

Auf einem Gebiet ist jedoch ein ganz bedeutsamer und ausserhalb jeder typographischen Beeinflussung stehender Konkurrent erstanden, und zwar auf dem Gebiete der Verkehrswerbung. Hier kommt der Schweiz, dank der vorzüglichen Leistungen im graphischen Gewerbe, eine führende Stellung zu. Unsere Verkehrsplakate geniessen mit Recht besten Ruf und ausgezeichnete Würdigung, sofern das objektive Urteil nicht durch nationale Befangenheit getrübt wird. Auch die umfangreiche Prospektliteratur vermag über den hohen Stand des graphischen Gewerbes in der Schweiz Aufschluss zu geben. Es gibt allerdings Fälle, wo einzig die graphische Qualität des Prospektes für die schweizerische Herkunft spricht, der Prospekt selbst aber nur verschämt und in kleinen Lettern, vielleicht nicht einmal auf der Titelseite den Namen „Schweiz“ aufweist. Doch handelt es sich in diesen Fällen um einen unverzeihlichen Fehler des auftraggebenden Verkehrsvereins, der im Glauben lebt, selbst die Botokuden seien in der komplizierten Geographie des alten Europa ausgiebig bewandert.

Es gibt 370 Verkehrsvereine in der Schweiz. Gut ein Drittel davon bezeichnet sich in stillen Stunden selbst als „Bänkliverein“, d. h. sie sehen ihre Hauptaufgabe darin, Ruhebänke an schönen Aussichtspunkten aufzustellen und deren Betrieb zu fördern. Von dieser bescheidenen, aber dennoch notwendigen Organisation bis zum grossen Kur- und Verkehrsverein mit ausgebauter Werbeapparatur und erprobten Propagandaspezialisten ist zwar ein weiter Sprung. Dennoch kommen wohl alle diese 370 Verkehrsvereine in die Lage, einmal, wenn auch für mehrere Jahre dauernd, dem graphischen Gewerbe einen Auftrag zuzuhalten, ein Plakat, ein Prospekt, vielleicht nur ein Flugblatt erstellen zu lassen.

In den Budgets der Verkehrsvereine und verwandter Organisationen liegt ein nicht unbeträchtlicher Ausgangspunkt für den Beschäftigungsgrad im graphischen Gewerbe. Die Verkehrswerbung ist jedoch, der Natur der Sache nach, in erster Linie landschaftliche Werbung. Sie muss und will auch durch das Bild überzeugen. Deshalb steht die Prospektliteratur dieser Gattung graphisch an vorderster Stelle, weil sie mehr als alles andere durch die Bildwirkung überzeugen muss. Die Photographie ist in diesem Punkt eine getreue Hilfe im graphischen Gewerbe geworden.

Wohl kein Gebiet ist wandelbarer als dasjenige der Werbung. Man sucht nicht allein stets neue Werbemethoden, nein, man sucht auch neue Werbemittel anzuwenden. Und hier beginnt sich auf dem Gebiete der Verkehrswerbung ein ernsthafter Konkur-

rent im Budget der Verkehrsvereine bemerkbar zu machen, nämlich der Film. Was die Photographie, was der Prospekt in „toter“ Darstellung aufweist, zeigt der Film bewegt und lebendig. Es dürfte in guten Treuen niemand einfallen, die ausgezeichnete Wirkung des Films für die Verkehrswerbung zu bestreiten. Vom Standpunkt der Streuung aus gesehen ist der Film ein gutes Werbemittel. Vom Prospekt weiss man, wieviel Exemplare gedruckt und an Verteilungsstellen verschickt wurden, man weiss aber nicht, wie viele den „Konsumenten“ erreicht haben. Vom Film weiss man, dass genaue Angaben über Anzahl, Plätze und Besuch der Kinotheater in allen Ländern bestehen. Es bestehen zudem auf kaufmännischer Basis aufgebaute Verleihorganisationen, die für den Vertrieb sorgen. Man weiss beispielsweise, dass in der Schweiz täglich hunderttausend Menschen das Kino besuchen. Über die Möglichkeiten der Filmwerbung geben die nachstehenden Zahlen einigen Überblick:

Kinotheater	Sitzplätze	Besucher pro Woche in Mill.
Schweiz . . .	322	124 695
Deutschland 3532	14 897 709	5,7
Frankreich 4011	2 600 000	6,7
Italien . . . .	2 500	1 063 800
England . . .	4 850	ca. 3 000 000
USA . . . . .	13 166	8 977 922

Die Verkehrsvereine können und dürfen den Film als Werbemittel nicht ausser Acht lassen. Sie werden ihm im Budget Raum geben müssen, und so wie die Verhältnisse heute finanziell liegen, unter Beeinträchtigung des Drucksachenkontos. Die Werbung durch die Druckerschwärze allein, die bisher allseitig gepflegt wurde, genügt heute den modernen Anforderungen nicht mehr. Für einen guten Kultur- oder Beiprogrammfilm (schlechte Filme sind kommerziell überhaupt nicht auszuwerten und propagandistisch schädlicher als eine billige Drucksache), für einen guten Tonfilm also, 400 m Länge, in verschiedenen Sprachen, mit einer ausreichenden Anzahl Verkaufskopien, sind durchschnittlich 8000 Franken als Herstellungs- und Vertriebskosten anzunehmen. Unter Benützung einer zuverlässigen und unter amtlicher Kontrolle arbeitenden Verkauforganisation, zum Beispiel der Schweizerischen Filmzentrale, Zürich, kann mit einem teilweisen Rückfluss dieser Gelder gerechnet werden. Doch sollte man seine Erwartungen in dieser Hinsicht nicht zu hoch spannen. Mittlere oder kleine Verkehrsvereine werden sich diese Ausgabe wohl nicht leisten können. Sie werden aber kaum auf das ausgezeichnete Werbemittel, das nun einmal der Film darstellt, verzichten wollen. Darum kommt für diese Gruppe der Schmalfilm (16 mm) in Frage. Mit einem Aufwand von etwa 1000 Franken lässt sich ein Schmalfilm (120 m) einer Gegend herstellen, einschliesslich einer Anzahl Kopien für den Auslandsvertrieb. Gewiss ist die Verbreitung keineswegs so gross wie beim Normalfilm (35 mm). Die Schweizerische Verkehrszentrale hat jedoch seit kurzem einen Verleihdienst für Schmalfilme organisiert, der im ersten Winter (1935/36) rund 640 Ausleihen allein im Inland aufzuweisen hatte.

Welches ist nun vom Standpunkt des graphischen Gewerbes aus gesehen die Stellungnahme zum „bösen Feind“?

- Die Feststellung, dass der Film ein ausgezeichnetes Werbemittel in der Verkehrspropaganda bildet, kann nicht bestritten werden.
- Die Verkehrsvereine werden notwendigerweise von diesem neuen Werbemittel Gebrauch machen und, sofern nicht zusätzliche Mittel vorhanden sind, die Filmwerbung auf Kosten der „papierernen Werbung“ besorgen.
- Es liegt im Interesse des graphischen Gewerbes, wenn Interessenten (Verkehrsvereine), die zwischen Drucksache und Film wählen wollen, von uninteressierter Stelle aus kostenlos beraten werden (Schweizerische Filmzentrale, Zürich, Bahnhofstrasse 20). Es ist zweckmässiger, mit einer guten Drucksache, als mit einem schlechten Film zu werben.
- Es ergibt sich aus diesen Erwägungen, dass mehr denn je für das graphische Ge-

## Streiflichter über einen eidgenössischen Betrieb

Im Rotary-Club Luzern hielt unlängst der Verwaltungsratspräsident der Bürgerstock Hotels A.G., Herr F. Frey-Fürst in Luzern, einen ebenso beachtenswerten wie instruktiven Vortrag über die Verhältnisse im beruflichen Antezirk Oberhasli, und hat dabei namentlich die Einflüsse des eidgen. Autocar-Saisonbetriebes auf die dortige Volkswirtschaft beleuchtet, um anschliessend über die Finanzwirtschaft der Post-, Telegraphen- und Telefon-Verwaltung zu sprechen. Aus den freien Darlegungen des Referenten über dieses wichtige volkswirtschaftliche Thema hat ein Zehner der Hauptpunkte festgehalten und im nachstehenden Aufsatz zur Verfügung gestellt. Wir empfehlen den Beitrag der Beachtung unseres Leserkreises und sind gerne bereit, weitem Lesernahmen zu der Angelegenheit hier Raum zu gewähren. Redaktion.

(Gf.) Das Oberhasli mit dem Rosenlaui- und dem Aaretal bis Grimsel war schon im 18. Jahrhundert dank seiner Romantik und seiner eigenartigen Naturschönheiten das Ziel vieler bedeutender Reisenden. Maler wie Lory, König, Bleuler, Calame, Stefan usw. haben mit Vorliebe im Oberhasli gemalt. Deren Bilder haben das Tal mit Reiseschreibungen weltbekannt gemacht. Den Hauptanziehungspunkt bildeten die Reichenbachfälle, Rosenlaui, Schwarzwaldalp, grosses und kleines Wellhorn, Wetterhorn, der Rosenlauigetschler, die gefürchteten Engelhörner und die naturgewaltige Grimsel. Später ist die Grosse-Scheidegg-Tour sehr bekannt geworden. Man war da in einem mit tosenden Wasserfällen, alten Aaren, schönen Bergen und mächtigen Gletschern reich gesegneten Tale. Die letzten 50 Jahre brachten die Öffnung der eigenartigen, interessanten Aareschlucht, den Bau der Reichenbachfallbahn, die Ausgrabungen in der aus der romanischen Zeit stammenden Kirche und den Bau eines Weges und Steges durch die Rosenlaui-schlucht. Es entstanden viele neue Hotels und Pensionen; über 50 Kutscher mit 60—70 Fuhrwerken fuhren mit Wagern, Schmieden und Malern einen lohnenden Erwerb. Die brausenden Wasserfälle des Reichenbaches sind dann unter voller Schonung der Naturschönheiten in zwei Kraftwerken mit 7200 P.S. Leistung ausgenutzt und durch den Betrieb einer Karbidfabrik dauernder Verdienst in das abgelegene Tal gebracht worden.

Das Zeitalter des Automobils brachte ins Oberhasli eine grosse Umwälzung. Der Saisonverkehr über die Grimsel, eine der Hauptverkehrsquellen des Oberhasli, ging zum grossen Teil an die Autocars der Postverwaltung über. Als die Berner Regierung das enge Strässchen nach Schwarzwaldalp im Jahre 1933 für sechszehnpfennige Autos dem Verkehr öffnete, trat auch hier sofort die Post auf den Plan. Im dritten Jahr stellte sie schon, entgegen den Strassenvorschriften, zwei Cars Alpin à 16 Plätze in Verkehr. Damit wurde den Meiringen Taxihaltern noch das letzte Aufstiegsziel konkurrenzisiert und Meiringen viele Gäste, die dort Logis nahmen, entzogen. Kommen heute Reisende in Meiringen an, so werden sie in der Regel am Bahnhof sofort in die Car-Alpin der eidg. Post übernommen. Die Meiringen Sehenswürdigkeiten, Aareschlucht, Reichenbachfälle, alte Kirchen usw., werden wenig gewürdigt. Den Fahrgästen wird kaum Zeit gelassen, in Meiringen etwas weniger zu konsumieren oder eine Ansichtskarte zu kaufen. Die Post kennt nur ein Ziel, die Leute möglichst rasch an den Endpunkt ihrer Reise zu führen. Beschwerden des Meiringen Gemeinderates, der Taxihalter, des Gewerbeverbandes des Kantons Bern, nützen nichts. Die Post stellt sich auf den Standpunkt, sie habe das Recht, solch Betriebe einzurichten, das Publikum wünsche es, die Wirtschaftlichkeit sei Nebensache. In diesem Geiste wurde denn auch in Meiringen eine dreimal umgeänderte Post-Garage gebaut.

Um diese Verhältnisse, die zu einer schweren Schädigung der Verkehrsinteressen im Ober-

werbe der Grundsatz der objektiven Kundenberatung, vor allem aber derjenigen der Qualität massgebend sein muss. Die Drucksache, die für die Schweiz oder für eine Region der Schweiz wirbt, muss in ihrer ganzen Anlage und Aufmachung Qualitätsdrucksache sein. Diesem Grundsatz kann der Fachmann auch gerecht werden, wenn es sich um die Auswertung kleiner Budgetposten handelt, weil das graphische Verständnis nicht unbedingt durch reiche Ausstattung bedingt ist.

Der böse „Feind“ ist in diesem Sinne ein Ansporn zu vermehrter Leistung. Das graphische Gewerbe wird seine Aufgabe somit nicht in der Bekämpfung dieses neuen Werbemittels erblicken müssen, sondern auf seinem eigenen Gebiete dem Kunden die besten Möglichkeiten zu bieten haben.

hasli geführt haben, zu prüfen, hat Referent versucht, sich entsprechendes Unterlagsmaterial zu verschaffen, jedoch ohne Erfolg. Der Vortag des schweizerischen Handels- und Industrievereins, an den sich der Referent betr. Beschaffung der notwendigen Unterlagen wandte, ist dann bei der Generaldirektion der Postverwaltung vorstellig geworden, doch fiel die Antwort nicht befriedigend aus. Man begründete die Einführung des Car-Alpin-Betriebes Meiringen-Schwarzwaldalp mit ausweichenden Behauptungen, stellte die Schädigung der Verkehrsinteressen in Abrede und nahm auch den Standpunkt ein, die Post habe den Wünschen des Publikums nachzukommen. Die Wirtschaftlichkeit solcher Betriebe komme erst in zweiter Linie in Betracht. Eine ähnliche Stellung nahm auch das Eisenbahndepartement gegenüber einer Eingabe des Gewerbeverbandes des Kantons Bern ein. Mit nichtigen, den Tatsachen nicht entsprechenden Gründen hat das Departement die Beschwerde dieses Verbandes zurückgewiesen. Dem Verband Schweiz. Transportanstalten und auch der SBB, die sich gegen die hemmungslos ausbreitenden Autokonkurrenz und gegen die vielen Gelegenheits- und Gesellschaftsfahrten der Post beschwerten, war auch kein Erfolg beschieden. Die Post nahm den Standpunkt ein, sie wisse wohl, dass dabei nichts zu holen sei, sie glaube jedoch, den Verkehrsinteressen und den Wünschen des Publikums zu dienen.

Aus den schliesslich erhaltenen Bundesrechnungen und den Jahresberichten des Bundesrates war ersichtlich, dass die Einnahmen der Saison-Autocars mit 16 Millionen Franken betragen oder pro Reisenden Fr. 2,30. Der Betriebsverlust war im Jahre 1934 1,26 Millionen Franken oder pro Reisenden Fr. 1,64. Mit dem Car-Alpin-Betrieb, dessen Tarife man um ca. 25% reduziert hatte, deckt die Post nur ca. 58% der Selbstkosten. Sie schenkt dem Fahrgaste volle 42%. Es ist daher begreiflich, dass sich die Taxihalter, die Autounternehmungen, der Verband Schweiz. Transportanstalten und sogar die SBB. gegen diese Verlustkonkurrenz auflehnen.

Prüft man nun an Hand der Rechnung der PTT die Frage, ob sich denn in so schwerer Zeit die Postverwaltung einen solchen direkt herausfordernden Verlustbetrieb mit diesem Saisonverkehr gestatten könne, so kommt man zur Überzeugung, dass die Ertragnisse der PTT. so hohe sind, dass da ein Verlust von ein oder zwei Millionen Franken bei den glänzenden Ertragnissen des Post- und Telefonbetriebes überhaupt keine Rolle spielt. Die Post- und Telefonverwaltung lebt in einem eigentlichen Geldüberfluss.

Die Gesamteinnahmen der PTT. betragen für 1934 Fr. 265 186 000.—  
Der Betriebsüberschuss bei der Post beläuft sich auf . . . . . Fr. 20 158 000.—  
bei Telegraph und Rundspruch . . . . . 5 132 3000.—  
auf . . . . . Total Fr. 71 481 000.—

Der Anlagewert der Postverwaltung für Postgebäude, Telefonnetze, Zentralen, Apparate ist . . . . . Fr. 666 951 000.—  
Die Rücklagen betragen . . . . . Fr. 289 778 000.—  
Der Reservofond . . . . . 18 500 000.—  
Total Fr. 308 278 000.—

Der Buchwert ist demnach . . . . . 358 673 000.—  
Von diesem werden rückgestellt resp. abgeschrieben:  
auf Gebäude . . . . . Fr. 2 253 000.— = ca. 5%  
auf Betriebsanlagen . . . . . 32 330 000.— = ca. 10%  
Fahrzeuge, Mobilien . . . . . 3 875 000.— = ca. 30%  
Total Fr. 38 458 000.—

Das sind 5,75% des Anlagewertes und 10,7% des Buchwertes. Für untergegangene Werte werden ca. 11 Millionen Franken abgeschrieben, die durch Entnahmen aus dem Rückstellungs-

fonds gedeckt werden. Weitere Rückstellungen werden vorgenommen für Brandschäden, Diebstahl, Unfallgefahr und Fr. 50000.— werden in den Reservefonds gelegt. Die 663 Motorfahrzeuge, die Fr. 18,16000.— gekostet haben, stehen noch mit Fr. 2118000.— zu Buch oder Fr. 3200.— pro Wagen. Auf den Motorfahrzeugen wurden im Jahre 1934 Fr. 1797000.— rückgestellt, 85% des Buchwertes.

Das Dotationskapital des Bundes von Fr. 316272000.— wurde 1934 in Form von Zinsen und Ablieferungen eines Reingewinnes von 13,2 Millionen Franken mit total 9,13% verzinzt. Diese Abgabe an den Bund darf bei dem Monopolcharakter, den guten Post- und Telefonnetzen, sowie den hohen Mietgebühren, der Steuerfreiheit und auch im Vergleich zu den hohen Erträgen unserer städtischen Elektrizitätswerke als sehr bescheiden bezeichnet werden. Der Bund besitzt hier noch grosse Reserven.

Interessant ist ein Vergleich der Rückstellungen und Abschreibungen im Verhältnis zu anderen Betrieben:

Post- und Telefonverwaltung	10,7 %
SBB.	0,8 %
Elektrifikation der SBB.	0,61 %
Deutsche Kraftwerke (BKW.)	3 %
Nordostschweiz. Kraftwerke (NOK)	3,7 %
Stadt Zürich EW.	3,7 %
Centralschweiz. Kraftwerke (CKW.)	3,15 %

Vom Anlagekapital haben abgeschlossen:

PTT.	46 %
SBB.	9 %

Durch die Rückstellung und Abschreibungen sind, wie gezeigt, jährlich ca. 40 Millionen Franken disponibel. Es scheint nun bei der PTT, fast Tradition zu sein, dass man diesen Betrag jährlich verbaut. Zur Zeit dient der Hauptteil der Mittel für die **Automatisierung der Telefonzentralen**, und zwar nicht nur in den Städten, sondern auch in Dörfern. Dann wird ein Grossteil der Freileitungen in den Bergen auf dem Lande und in den Bergen durch Kabelleitungen ersetzt. Der technische Betrieb unseres Telefonnetzes ist anerkannt erstklassig und der Ersatz guter Freileitungen durch Kabel in heutiger schwerer Zeit **wirklich so dringend und vor allem wirtschaftlich ist**, kann durch die Sprechende nicht genau beurteilen, da ihm jegliche Berechnungen, Aufstellungen und Berichte über diese grossen Auslagen und Bauten fehlen. Für die Beschlussfassung über die ca. 700 Millionen Franken kostende beschleunigte Elektrifikation hatte man doch noch einen eifertigen Bericht verfasst. Von einem solchen über die teure Automatisierung und die Verkabelung der Telefonnetze hat man noch nie etwas gehört, **trotzdem man jährlich hierfür einige Dutzend Millionen Franken ausgibt**. Durch die Beseitigung der Freileitungen wird allerdings unser Land wirtschaftlich sehr im Rückstand zu nehmen hat, die auf blossen Wünsche hin Verlustbetriebe einrichtet, die jährlich für ca. 40 Millionen Neuschaffungen (allein 1,7 Millionen Franken für Autos) vornimmt, steht der vielfach durch Grosszügigkeit arm gewordene SBB-Betrieb gegenüber. **Mit 75 Millionen Franken soll künftighin die schweizerische Volkswirtschaft jährlich durch die SBB belastet werden**. Bei der Post aber strengt man sich an, um jährlich eine **Beiz- und Kaufverwendung für ca. 40 Millionen Franken zu finden**. Der Vortragende wirft daher die Frage auf, ob die reichen Erträge der PTT, nicht zur Sanierung der SBB, herangezogen werden könnten, denn schliesslich gehören doch beide dem Bund. Mit dem einen seiner Betriebe macht dieser eigentlich Pleite und mit dem andern spielt er auf die Wirtschaftlichkeit keine Rücksicht mehr. **Wenn die beiden Betriebe besser zusammengeführt werden könnten, so könnte man die Verluste bei der SBB, um gegen 20 Millionen pro Jahr reduzieren und diese würden dann vielleicht auch nicht mehr so stark mit den Verlusttaxen der PTT konkurrenzieren**. Einer vielfach geforderten Reduktion der Post-, Telefon- und Telegraphentaxen sowie der hohen Mietgebühren ist man immer ablehnend gegenübergestanden. Es ist auch nicht zu erwarten, dass die beiden Taxihalter und des Privatautogewerbes handelt, da hat man mit dem Gelde der Allgemeinheit die Taxen 42% unter die Selbstkosten gesenkt. Diese Verbilligung auf dem Saisonverkehrsverkehr konnte man vornehmen, weil dieser Auto-Verlustbetrieb nur 0,67% der Gesamteinnahmen der Post ausmacht.

Die weitem Ausführungen des Sprechenden betreffen die Frage, ob sich der Verlust von 1,26 Millionen Franken in dem Saisonverkehrsverkehr und die Subventionierung von jedem Reisenden mit 1,64 Franken wirtschaftlich und im Interesse unseres Landes rechtfertigen lasse. Diese Frage wurde mit klarer, überzeugender Begründung des entschiedensten verneint. Der Zweck der Steigerung des Reiseverkehrs liegt darin, die Wohlfahrt unseres Landes mit allen Verkehrswegen zu fördern. Das kann nur durch gezieltes Handeln, das sich an den Reisenden richtet, geschehen. Die Interessen des Oberhasli wurden durch den forcierten Car-Alpin-Verkehr der Post aus Schwere geschädigt. Mitgeschädigt sind die Verkehrsanstalten. Die am Auto begeisterte Post **legt Geld zu**, ein Nutzen ist nirgends zu sehen, vielmehr treten, wie alle die Beschwerden zeigen, nur Schäden hervor. **Die Verkehrspolitik der PTT ist falsch**. Sie dient mit ihren Verlusttaxen dem eischüchternen Publikum, nicht aber der schweizerischen Volkswirtschaft. Dass ein zu stark gesteigerter Car-Alpin-Verkehr tatsächlich seine Schattenseiten haben kann, zeigen die Verhältnisse an der verarmten Riviera, und dann lassen sich auch in Italien interessante Schlussfolgerungen ziehen.

Statt jährlich 1,26 Millionen Franken beim Saisonautoverkehr zuzulegen, würde die Post **besser die Hälfte der absolut ungenügende schweizerische Verkehrsverwertung im Ausland ausgeben**. Für diese stellt die Post jährlich nur 42500 Fr. zur Verfügung. Dabei wird doch jeder in die Schweiz gebrachte Reisende automatisch ein Kunde der PTT. Die Wege, die heute die PTT, und der Hotelplan

einschlagen, sind für die Hochbringung der schweizerischen Hotellerie und der Bergbahnen falsch. Die beiden dienen nicht dem Wohl des Landes. Zur Konkurrenzierung des Privatautogewerbes hat die Post 1,26 Millionen Franken übrig, für eine zielbewusste, unbedingt notwendige Verkehrsverbesserung aber hat unser Land praktisch nichts.

Unannehmbar ist der Standpunkt, die Post müsse auf Wünsche des reisenden Publikums neue Kurse einrichten. Ohne Befragen des Volkes, entgegen seinen Wünschen werden Zölle und Steuern erhöht, Getränkesteuern etc. geschaffen. Die Post aber darf zum Vergnügen des Publikums jährlich über eine Million Franken verlieren. In der Schaffung solcher Verkehrs-Saisonautoverträge liegt keine Lebensnotwendigkeit. Will die PTT, dem Volke allgemein entgegenkommen, dann soll sie ihre Post- und Telephontaxen reduzieren und das teure Mietsystem für sämtliche Telephonapparate durch ein Kaufsystem, das mehr schweizerisch ist, ersetzen. Volkswirtschaftlich ist dieser breit aufgezogene Saison-Autoverkehr der Post auch nicht zu verstehen. Es liegt nicht in deren Aufgabe, Privatverträge zum Schaden der Allgemeinheit zu konkurrenzieren. Dies ist es auch nicht in der Aufgabe der PTT, das Publikum mehr zum Autofahren statt zur Ausführung von Fusstouren zu erziehen. Den Alplern und den Beeren-sammlern, denen man billige Fahrgelegenheiten schafft, ist mit der Verleitung zu solchen Bequemlichkeitsfahrten auch nicht geholfen. Die Post fördert so direkt den Autokoller, sie sagt, das Publikum fahre lieber mit dem Auto, als mit der Post, also müsse man noch mehr Autos kaufen. Früher gab man für die Kohlen der SBB jährlich Fr. 18'000'000.— aus. Um diese Ausgabe zu ersparen, wurde für Fr. 781 Millionen elektrifiziert, und jetzt gibt man für Benzin, Pneus und Motorwagen jährlich zirka 85 Millionen Franken ins Ausland. Der Sprechende ist ein Freund des Autoverkehrs, dieser kann unsern Hotels und der Volkswirtschaft sehr viel nützen, wenn er sich in vernünftigen und wirtschaftlichen Grenzen bewegt. — Die Verlusttaxen der Postverteilung für den Autoverkehr, widersprechen übrigens Art. 36 der Bundesverfassung. Die Taxibildung der eidgen. Post soll nämlich nach gleichen, möglichst billigen Grundsätzen bestimmt werden. Durch die Anwendung dieses Autotarif, der nur 58% der Selbstkosten deckt, wird ein Verfassungsverstoß verletzt.

Den Schluss seines Referates fasste der Vortragende wie folgt zusammen:

Die Einführung eines Postautoverkehrs Meiringen-Schwarzwaldalp im besonderen, und die Überhandnahme des eidgen. Car-Alpin-Verkehrs stellen keine volkswirtschaftliche Notwendigkeit dar. Durch diese Betriebe werden Hotels, Bergbahnen, schweizerische Transportanstalten und die SBB, stark geschädigt. Dabei bringt dieser Saisonautoverkehr der Post selbst einen Millio-nenverlust und demnach eine Belastung für die schweizerische Volkswirtschaft. Die Verlusttaxen sind den Reisenden willkommen, dem Oberhasli aber bringen sie eine zunehmende Verarmung. Den Verlustbetrieb kann sich die Post- und Telefonverwaltung nur gestatten, weil sie aus Post, Telefon, Telegraph und Rundpruch so hohe Erträge erzielt, dass sie diese für die Modernisierung der technischen Anlagen, Autonschaffungen, zirka 40 Millionen Franken aufwenden kann. Man kann sich allgemein über diese äusserst günstige Finanzlage der Post- und Telefonverwaltung freuen, gleichzeitig aber doch die Frage aufwerfen, ob es bei der heutigen schweren Belastung des Schweizervolkes durch erhöhte und neue Steuern, Zölle usw. verantwortet werden kann, den Car-Alpinverkehr noch weiter auszubauen und Vergünstigungsreisende zu 7% der Selbstkosten unter schwerer Konkurrenzierung des privaten Autogewerbes und der Bahnen im Lande herumzuführen. Der Bundesrat verlangt allgemein Einsparungen, die Subvention für die Auslandsverwertung von Gästen hat er von Fr. 200'000.— auf Fr. 150'000.— herabgesetzt. Gegen den Millionenverlust aus dem Car-Alpin-Verkehr eidgen. Post, gegen vermeidbare Bauausgaben nimmt aber die Post ein. Für die Neuanstellung eines einzelnen Bundesbeamten hat das Finanzdepartement zu beschliessen, gleichzeitig nimmt aber ein anderer eidgen. Betrieb den Standpunkt ein, die Wirtschaftlichkeit und die Verluste spielen beim Saison-Auto-Verkehr gar keine Rolle. — Referent stellt daher folgende Postulate auf:

1. Einschränkung dieses eidgen. Car-Alpin-Betriebes auf das absolut Notwendigste. Festlegung wirtschaftlicher Taxen, demgemäss Abgrenzung des Verkehrsgebietes.
  2. Unterstützung der **Auslandsgewerben** mit einigen Hunderttausend Franken aus den Ersparnissen aus diesem Auto-Verlustbetrieb.
  3. Prüfung der Frage, ob in Anbetracht der ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse das beschleunigte Tempo für die Automatisierung und Verkabelung des eidgen. Telefonnetzes nicht entsprechend verlangsamt werden soll.
  4. Prüfung der Frage, ob die eidgen. Regiebetriebe der SBB, der Post- und Telefonverwaltung nicht zusammengefasst werden sollten, damit mit den hohen Erträgen aus dem Post- und Telefonwesen die enormen Belastungen, die durch die Sanierung der SBB, für die schweizerische Volkswirtschaft entstehen, reduziert, oder durch Erhöhung der Ablieferung von 10-20 Millionen die Selbstkosten entlastet werden sollte.
- Der Vortragende zollt dem guten technischen Ausbau unseres Telefonnetzes alle Anerkennung. Er freut sich über die gute finanzielle Lage der Post- und Telefonverwaltung, möchte aber doch gegenüber einer zu raschen Über-technisierung — die für die SBB verhängnisvoll wurde — alle Vorbehalte einbringen. Grundsätzlich ist er immer für gute Rückstellungen und Abschreibungen. Er hat die ungenügenden Rückstellungen bei den SBB, immer gerügt, er möchte aber doch nicht, dass eine öffentliche Verwaltung durch zu üppige Mittel das kluge und vorsichtige Wirtschaften und das eigentliche Sparen verlernt. Seine an den Vortritt des schweizerischen Handels und Industrie-Vereins unlängst eingegebene Schrift hat er auch Herrn Bundespräsidenten Meier in seiner Eigenschaft als besorgter Vorgesetzter des schweizerischen Finanz- und Zolldepartements zugestellt. Der Grundsatz des Sparens und Einschränkung soll nicht nur für die Privatwirtschaft, sondern auch für alle eidgen. Betriebe gelten unter Voranstellung des Grundsatzes der Wirtschaftlichkeit und der Förderung der Wohlfahrt unseres Landes.

## Hotelprospektverteilung

Die Delegiertenversammlung des S.H.V. vom 4./5. Juni 1936 in St. Gallen hatte ihre Zustimmung erteilt zum Abschluss eines Vertrages mit der Schweiz. Verkehrszentrale und dem Publizitätsdienst der S.B.B. betreffend die Verteilung der Hotelprospekte im Ausland. Die beiden letztgenannten Vertragsparteien haben nun die Folge des Vertrages den wir unseren Mitgliedern, untenstehend, in seinem Wortlaut zur Kenntnis bringen, ebenfalls unterzeichnet, womit die Grundlage zu einer neuen Organisation für die Hotelprospektverteilung geschaffen ist.

Wir geben heute schon unseren Mitgliederhotels bekannt, dass ihnen demnächst vom Zentralbureau des S.H.V. eine Aufklärung über die Details der neuen Organisation und eine Aufforderung zum Beitritt zu derselben zugestellt wird. Vorläufig sei erwähnt, dass, um die Abgabestellen im Ausland mit Hotelprospekten rationell bedienen zu können, die Schaffung von Prospekten nach einheitlichem Muster für jedes an der Organisation teilnehmende Hotel (Einheitsprospekt) vorgesehen ist. Die Druckkosten dieses Einheitsprospektes werden sich sehr niedrig stellen. Wir ersuchen alle Mitglieder, bevor sie eventuell eigene Dispositionen treffen, die weitere diesbezügliche Orientierung und Anmeldeformulare abzuwarten und empfehlen heute schon sich dann der Hotelprospektverteilung, prompt anzuschliessen.

### VERTRAG betr. die Verteilung der Hotelprospekte.

Der Publizitätsdienst der Schweizerischen Bundesbahnen, die Schweiz. Verkehrszentrale und der Schweizer Hotellier-Verein gehen übereinstimmend von der Überzeugung aus, dass die Hotelprospekte ein vorzügliches Werbemittel für den Reiseverkehr darstellen. Um ihre intensive und rasche Verteilung durchzuführen und zu fördern und jede Doppel-spurigkeit in der Werbe-Organisation im Ausland zu vermeiden, haben sie folgende Vereinbarung getroffen:

1) Der P.D. der S.B.B. und die S.V.Z. erklären sich bereit, die Verteilung der Hotelprospekte im Auslande zu besorgen.

Die S.V.Z. sammelt die Prospekte in der Schweiz und verspricht sie auf ihre Kosten in Sammelungen an ihre eigenen Auslandsbureaux, sowie an die S.B.B.-Auslandsagenturen nach Massgabe der Vorräte und der von ihnen der S.V.Z. bekanntgegebenen Bedürfnisse. Je nach Bedürfnis werden von der S.V.Z. Nachsendungen besorgt.

Die genannten Stellen übernehmen die gesamte Verteilung in ihrem Tätigkeitsgebiet. Die direkte Abgabe der Hotelprospekte an das Publikum geschieht im allgemeinen nur auf Begehren der Kundschaft. Die Weiterleitung der Prospekte an Reisebureaux und andere Abgabestellen durch die Agenturen erfolgt auf Grund der einlangenden Bestellungen und soweit die Vorräte es erlauben. Den Reisebureaux usw. wird für die Auflage oder Abgabe der Prospekte keine Entschädigung ausgerichtet.

Der S.H.V. dient als Vermittler zwischen

## Fachschule S. H. V. in Cour-Lausanne

Eröffnung des neuen Schuljahres am 1. September 1936.

### I. Allgemeiner Fachkurs.

Der Beginn des nächsten allgemeinen Fachkurses, mit Dauer von 10 Monaten, ist auf Dienstag, den 1. September 1936, angesetzt worden.

Das Schul- und Pensionsgeld beträgt per Monat:

1. Interne Schüler:
  - a) Kinder von Vereinsmitgliedern Fr. 160.—
  - b) Schweizerbürger „ 250.—
  - c) Kinder ausländischer Hotelliers „ 300.—
  - d) andere Ausländer „ 320.—
2. Externe Schüler:
  - a) Kinder von Vereinsmitgliedern Fr. 130.—
  - b) Schweizerbürger „ 220.—
  - c) Kinder ausländischer Hotelliers „ 270.—
  - d) andere Ausländer „ 290.—

Für Kinder von Vereinsmitgliedern, die nicht in der Lage sind, das ganze Schul- und Pensionsgeld aufzubringen, kann eine Ermässigung eintreten.

Das Schulgeld ist im voraus zahlbar gemäss den besonderen Bestimmungen für jeden einzelnen Kurs. Jeder Schüler muss sich für die ganze Dauer des Kurses verpflichten. Falls ein Schüler aus irgendeinem Grunde den einmal begonnenen Kurs nicht beendigt, hat er gleichwohl für den ganzen Kurs zu bezahlen.

### Lehrfächer:

1. Sprachen: Französisch, deutsch, englisch, italienisch (fakultativ), spanisch (fakultativ);
2. Kaufmännisches Rechnen;

### Auskunftsdiens

über Reisebureaux und Inseratenacquisition Unerwünschte Reklame.

Das Reisebureau Gottfried Eigenher, Steinerbergasse 65, Interhur, gelangt an die Hotels mit einer Bekleidungsliste in Verbindung mit einem Wettbewerb. So gut die Sache gemeint sein mag, scheint sie wenig erfolgversprechend, und wir empfehlen deshalb unsern Mitgliedern, auf das Angebot nicht einzutreten.

### Ausland

Polnisch-ungarisches Fremdenverkehrs-abkommen.

(Korr.) Polen und Ungarn gehören zu den Ländern, die die Ausreise ihrer Staatsangehörigen am meisten erschweren. Zwischen den zwei Ländern ist nun ein scheinbar auf politische Motive zurückgehender Vertrag zustande gekommen, der in beiden Richtungen Erleichterungen für die Ausreise bringen soll und gewisse Vergünstigungen für Polen bzw. Ungarn enthält. Interessanterweise sind Einzelheiten über diesen Vertrag nicht publiziert worden, was daraufhin-deutet, dass beide Länder diese Vergünstigungen

der schweizerischen Sammelstelle und den einzelnen Hotelunternehmungen, die sich diesen Verteilungsdienst zunutze machen.

Die Sammelsendungen werden in der Regel zweimal im Jahre, d. h. je vor Beginn der Frühjahrs-, bzw. Sommersaison und der Wintersaison abgefertigt. Für die Ablieferungen der Prospekte an die schweizerische Sammelstelle werden den Hotels Termine gestellt.

2) Die Hotels haben für den Anschluss an die Hotelprospektverteilung folgende Bedingungen zu erfüllen:

a) Sie müssen ihrem Hotelprospekt die vorgeschlagene Form geben und sich den speziellen Weisungen in bezug auf die Zustellung der Prospekte an die Sammelstelle unterziehen.

b) Sie haben nachstehende Beträge zu entrichten:

1. eine Minimaltaxe von Fr. 50.—
2. je weitere Fr. 5.— für je 10 Betten bei einer Bettenzahl über 50; doch soll der Höchstbetrag Fr. 200.— nicht übersteigen.

Hotels, die dem S.H.V. nicht angehören, haben den doppelten Betrag zu entrichten und überdies an die S.V.Z. einen Propagandabeitrag von Fr. 50.— zu leisten.

3) Der P.D. der S.B.B. erklärt ausdrücklich, auf eine Entschädigung für diese Arbeit zu verzichten. Die S.V.Z., deren finanzielle Mittel es nicht erlauben würden, diesen Dienst entgeltlich zu besorgen, wird durch die im vorstehenden Artikel genannten Beträge ent-schädigt. Dabei hat es aber die Meinung, dass diese Spezialbeiträge ausschliesslich zur Deckung der besonderen Auslagen, die dieser Dienst verursachen wird, zu dienen haben. Die Direktion der S.V.Z. wird daher über die Auslagen dieses Dienstes eine besondere Rechnung führen.

Überschüsse müssen für eine Herabsetzung der in Ziffer 2) festgesetzten Beträge verwendet werden.

4) Diese Organisation wird ihre Tätigkeit beginnen, sobald sich wenigstens 100 Hotels mit einem Minimalbeitrag von Fr. 800.— angemeldet haben.

5) Der Schweizer Hotellier-Verein spricht im Interesse der Sanierung des Prospektverteilungswesens den dringenden Wunsch aus, dass S.V.Z. und S.B.B. ausschliesslich die Prospekte solcher Hotels entgegennehmen, die sich für die Prospektverteilung keiner andern Organisation anschliessen. Für die Erfüllung dieser Bedingung wird eine Übergangszeit von zwei Jahren vorgesehn. Die gleiche Frist gilt für die Schaffung eines Normal-formates der Hotelprospekte.

6) Für die Durchführung dieses Vertrages stellt jede der vertragsschliessenden Parteien einen Vertreter. Allfällige Meinungs-differenzen werden dem Ausschluss der Verkehrs-zentrale unterbreitet.

7) Dieser Vertrag ist vorläufig bis 31. Dezember 1942 gültig. Er kann bei allseitigem Einverständnis jederzeit revidiert oder aufgehoben werden, wenn Verhältnisse eintreten, die eine Neuregelung der Prospektverteilung im Ausland erfordern.

3. Kaufmännische Rechtslehre und Hotelrecht;
4. Buchführung: Hotelbuchführung, doppelte Buchführung für Hotels, Musterkontor;
5. Hotelbetriebslehre;
6. Technische Einrichtungen im Hotelbetriebe;
7. Keller-, Wein- und Barkunde;
8. Warenkunde;
9. Servicelehre;
10. Verkehrsgeographie;
11. Verfassungsgkunde;
12. Kalligraphie;
13. Stenographie;
14. Maschinensreiben.

### II. Kochkurs.

An der Fachschule S.H.V. gelangen jährlich zwei Kochkurse von fünfmonatiger Dauer mit praktischem und theoretischem Unterricht für Personen beiderlei Geschlechts von 18 Jahren aufwärts — zur Durchführung.

Der nächste Kochkurs beginnt ebenfalls am 1. September 1936. Der Lehrplan umfasst:

1. Küchenpraxis;
2. Allgemeine Kenntnisse;
3. Menükunde;
4. Warenkunde;
5. Warenkontrolle.

Anmeldungen zum Besuch der Fachschule sind unter Beilage eines Heimatscheins, eines Schulaustrittszeugnisses, einer Photographie und allfälliger Empfehlungen oder Zeugnisse über bereits bekleidete Stellen bei der Schuldirektion in Cour-Lausanne einzureichen.

nicht auch andern Staaten zugestehen wollen. Wie sich das mit den Handelsverträgen vereinbaren lässt, die diese zwei Staaten mit dem Ausland, u. a. auch mit der Schweiz, geschlossen haben, ist eine Frage, mit der sich beispielsweise auch die Schweizer Behörden einmal befassen sollten.



Generalagentur für die Schweiz: Jean Heesky Import A.G., Basel

## Zur Absatzsicherung der einheimischen Weinernte

Der Bundesrat hat vergangene Woche einen Antrag des eidg. Volkswirtschaftsdepartementes in Beratung gezogen, nämlich den Entwurf zu einem Bundesratsbeschluss über den Absatz der Inlandweine. Diese Vorlage soll in der nächsten Sitzung des Bundesrates zu Ende beraten werden. Gegen eine gesetzliche Regulierung des Weinausatzes, die wieder eine neue Belastung mit sich bringt, haben wir schon verschiedene Male in unserem Blatte Stellung genommen. Bekanntlich handelt es sich darum, dass auf dem importierten Wein eine Gebühr erhoben werden soll, deren Erträge zu Gunsten der einheimischen Weinproduzenten Verwendung finden, in der Meinung, dass in Jahren der Überproduktion der Markt für den Ertragslosen der Gebührenträger stützen sei und diese auch zu einer allfälligen Bevorsicherung der Weinproduzenten verwendet werden können. Um fortlaufend die Entwicklung des Marktes verfolgen und als beratende Instanz dem eidg. Volkswirtschaftsdepartement zur Verfügung stehen zu können, ist die Schaffung einer paritätischen Kommission vorgesehen, in der sämtliche in der Weinwirtschaft interessierten Kreise vertreten sein sollen.

## Schweizer Touristen in Jugoslawien

(Dr. K.) Jugoslawien macht riesige Anstrengungen, immer mehr Fremde in seine Touristengebiete zu ziehen, und in den letzten Jahren und Monaten sind diese Bestrebungen nicht ohne Erfolg geblieben. Es ist nun interessant zu sehen, wie auch die Zahl der nach Jugoslawien reisenden Schweizer immer grösser wird, während die nach der Schweiz reisenden Jugoslawen leider immer seltener werden, in erster Linie wegen der grossen Schwierigkeiten, die die jugoslawischen Devisenbestimmungen einer Ausreise nach der Schweiz entgegenstellen.

1933 betrug die Zahl der in Jugoslawien einreisenden Ausländer 216054, 1934 ziemlich genau gleichviel, während in anderen Ländern die Besuchsziffern damals zurückgingen. Im ersten Halbjahr 1935 war gegenüber der entsprechenden Zeit 1934 schon wieder ein erheblicher Fortschritt in der Zahl der angemeldeten Ausländer zu verzeichnen. Zu den Ländern, aus denen der Fremdenzug besonders steigt, gehört gerade auch die Schweiz. Im 1933 besuchten nach jugoslawischen Statistiken 5475 Schweizer Jugoslawien, 1934 waren es schon 6956 Schweizer, und 1935 ist diese Zahl erneut gestiegen. (Es sind allerdings erst die Ziffern der ersten 10 Monate bekannt, die aber allein schon bedeutend über der Zahl für das ganze Jahr 1934 stehen.)

Angesichts der Tatsache, dass Jugoslawien mit einigen anderen Ländern ein Beispiel mit Österreich, Fremdenverkehrsabkommen geschlossen hat, die sich für beide Vertragsparteien gut bewähren, wäre die Frage zu prüfen, ob nicht auch die Schweiz ihre touristischen Beziehungen mit Jugoslawien einmal eingehend untersuchen

## Unser Most als Bar-Getränk

Von Harry Schräml.

Es wäre verfehlt Müh', wollte ich hier noch ein besonderes Loblied auf unseren Apfelmost singen, denn es ist landauf, landab bekannt, dass unser Most — in erster Linie unser Süssmost — das bekömmlichste und wohlfeilste Getränk des Landes ist. Als alkoholfreies Getränk schlägt unser Süssmost sämtliche Konkurrenten aus dem Felde, weil er, obwohl die unzähligen, meist weissen, bekömmlichen, sogenannten „Fruchtwasser“, deren Essenzen zumeist noch ausländischen Ursprungs sind, Mancherorts hegt man noch ein Vorurteil gegen dieses urschweizerische Getränk, und zwar weil kein Alkohol darin ist. Es gibt Herren, die keinen Most trinken, weil sie sich nicht der Lächerlichkeit aussetzen wollen — aber nur weil sie es so ansehen — denn in Wirklichkeit wird kein anständiger Mensch die „Männlichkeit“ der Mosttrinker anzweifeln. Abgesehen nun davon, dass der Most selbst ein erfrischendes Getränk ist, kann man damit auch eine Menge Mischungen machen, d. h. man kann eine Reihe sehr guter „American-Drinks“ mixen. Diese Drinks kann man in jeder Bar, die Anspruch auf diesen Namen hat, erhalten (z. T. sogar im gut ausgestatteten Haushalte selbst herstellen). Wer also gerne Most trinkt, aber doch nicht ganz ohne Alkohol, der findet in diesen Mischungen ein reichhaltiges, durstlöschendes Repertoire.

1. Cider Cooler. In den Schüttelbecher gibt man mehrere Stückchen Rohes, den Saft von ½ Zitrone, 1 Glas (25 Gramm) Apricot-Brandy und schüttelt das Ganze sehr gut. Hierauf sieht man es in ein grosses Glas (Limonadenglas) und füllt auf mit Süssmost.

2. Cider-Egg-nogg (alkoholfrei). In den Schüttelbecher gibt man mehrere Stückchen Rohes, 1 ganzes Ei, 2 Teelöffel Zucker, 2 Glas (100 Gramm) Milch und schüttelt das Ganze sehr gut. Hierauf sieht man es in ein grosses Limonadenglas, füllt auf mit Süssmost und rührt gut um. Mit Strohhalm servieren.

3. Thurgovia-Cooler (alkoholfrei). In den Schüttelbecher gibt man einige Stücke Rohes, 1 ganzes Ei, den Saft von 1 Orange und schüttelt das Ganze sehr gut. Dann sieht man

Der Zentralvorstand des S.H.V. hatte seinerzeit ein solches Projekt einstimmig abgelehnt, nicht nur wegen der neuen Belastung, sondern auch weil in einer Zwangsregelung eine grosse Gefahr liegt, dass die Massenproduktion gefördert und der Qualitätsweinbau verschlechtert wird. Zudem stellen weitere Schutzmassnahmen, nachdem auch die grossen Inlandsrenten der letzten beiden Jahre von den Produzenten sozusagen ganz abgesetzt wurden keine Notwendigkeit dar. Wenn der Weinbauer trotzdem subventioniert werden soll, dann darf diese Unterstützung nicht einfach aus dem Gastgewerbe herausgeholt werden, denn die Möglichkeit einer Abwälzung der Auflage auf Importweine auf den Konsumenten ist bei der heutigen Umsatzschrumpfung geradezu ausgeschlossen.

Es verwundert, dass in den Tageszeitungen behauptet wird, mit den verschiedenen Interessengruppen eine Lösung über die Hauptpunkte erzielt worden. Sofern dies den S.H.V. anbetrifft, ist uns diesbezüglich nichts bekannt. Grundsätzlich lehnen wir eine weitere Intervention des Staates auf diesem Gebiete ab.

und im Interesse der Schweizer Hotellerie die sich hier noch bietenden, aber unausgenützten Möglichkeiten für unser Land ausbeuten würde. Gerade gegenüber Jugoslawien wäre eine Ausreisesteuer in der Schweiz sehr am Platze, denn während unser Land volle Freizügigkeit der Ausreise gewährt, macht Jugoslawien seinen Bürgern eine Schweizerreise praktisch unmöglich.

Übrigens haben die Jugoslawen die Situation gut erfasst, sie treiben in der Schweiz rege Propaganda, und erst kürzlich wurde an der Jahrestagung der jugoslawischen Hoteliers in Zagreb beschlossen, die Propaganda in der Schweiz noch zu verstärken. In Zürich soll ein grosses staatliches jugoslawisches Verkehrsbüro errichtet werden, in welches das schon jetzt bestehende, kleinere aufgenommen werden soll. Darüber hinaus sollen aber auch in andern Schweizerstädten Propagandastellen errichtet werden. Dabei hat die Schweiz in ganz Jugoslawien nicht einmal eine einzige, noch so bescheidene Verkehrsverbindung. Jugoslawien besitzt gegenwärtig nach offiziellen Angaben 1076 Hotels mit 26200 Zimmern und 32109 Betten. Diese Betriebe beschäftigen über 10000 Arbeitskräfte. Es werden immer noch neue Hotels erbaut, besonders an der adriatischen Küste.

Die Belgrader Regierung hat kürzlich, wie auch in diesem Blatte gemeldet wurde, eine neue Fremdenverkehrsverordnung erlassen, zu deren Überwachung und Durchführung ein Fremdenverkehrsamt eingesetzt wurde. Dabei wurde u. a. ein Fremdenverkehrsfonds geschaffen, der sich speziell mit der Auslandswerbung befassen soll.

es in ein grosses Limonadenglas und füllt auf mit Süssmost.

4. Stone-Fence. In ein grosses Limonadenglas gibt man mehrere kleine Stückchen Rohes, 1 Glas Whisky (40—50 Gramm) und füllt dann auf mit Süssmost. Umrühren und mit Limonadenlöffel servieren.

5. Cider-Cup. Hierbei handelt es sich um ein Getränk ähnlich der Bowle, also für mehrere Personen. Man schneidet 6 Scheiben Ananas in kleine Stückchen und gibt sie in eine Bowlschüssel. Hierauf fügt man zwei schöne, in dünne Scheiben geschnittene Orangen, sowie ein Glas (50 Gramm) Cognac hinzu und gießt drei Flaschen (Liter) Süssmost bei. Das Ganze lässt man ½ Stunde ziehen, ehe man serviert. (Der zu verwendende Most soll sehr kalt sein).

## Berichtigung

In der Notiz „Devisenverkehr Italien-Schweiz“ hat sich in unserer letzten Nummer ein Fehler eingeschlichen. Es soll dort in der 7. Zeile, von oben gelesen, Lire 2150 statt 150 heissen. Wir bitten die Leser um entsprechende Korrektur.

## Verkehr

**Ausbau der Alpenstrassen.** Entsprechend den Bedingungen des Finanzprogrammes II bewilligte der Bundesrat zwei Subventionsgesuche über den Ausbau der schweizerischen Alpenstrassen. Als erster Teil des in Angriff genommenen Alpenstrassenprogrammes soll vorerst mit dem Ausbau der Gotthard- und Julierstrasse begonnen werden. Zurzeit sind denn auch die Bauarbeiten an diesen Routen in vollem Gange. Die Fahrpreise wird durchgehend 6 m betragen. An die Gesamtkosten dieser Projekte, und zwar für die Julierstrasse im Betrage von 7,15 Millionen Fr. und an diejenige des Gotthards von 1,32 Fr. Mill. leistet die Eidgenossenschaft einen sich auf drei Jahre verteilenden Betrag von 65%.

## FRAGE UND ANTWORT

**34. Frage:** Lohnt sich in unserem Garten die Anlage einer Windmühle zum Betrieb einer Pumpe oder gar zur Erzeugung von elektrischem Licht?

**Antwort:** Ohne die lokalen Verhältnisse zu kennen, kann die Frage nicht eindeutig beantwortet werden. Es kommt sehr auf Windhäufigkeit und Windstärke an. Wichtig ist auch, ob Ihr Unternehmen isoliert steht oder ob nicht benachbarte Bauten die Windwirkung abschwächen. Gegenüber einer Elektropumpe sind die Installationskosten wesentlich höher — denken Sie nur an das turmartige Gerüst zur Aufnahme des eigentlichen Windrades. Sie haben also mit höheren Amortisationskosten zu rechnen und mit einer komplizierteren Unterhaltung. Denn es wird notwendig sein, von Zeit zu Zeit den „Turm“ zu besteigen, um die Schmiebung zu sichern. Bei einem Vergleich mit den Anschaffungs- und Betriebskosten einer Elektro-

pumpe müssen Sie diese Faktoren berücksichtigen.

Die Erzeugung elektrischer Energie durch Windmühlen kommt nur in ganz seltenen Fällen in Frage, vor allem, wenn das nächste öffentliche Netz weit entfernt ist. Sie dürfen nicht übersehen, dass sich der elektrische Energiebedarf in den seltensten Fällen mit dem Auftreten des Windes deckt. Dies bedingt die Zusammenarbeit mit einer Akkumulatorenbatterie mittelst automatischer Apparatur. Die Anlage wird dadurch kompliziert und teuer, erfordert ebenfalls eine gewisse Wartung. Da in Ihrer nächsten Nähe das öffentliche Netz vorbeiführt, möchten wir von dieser Lösung entschieden abraten. Windmühlenanlagen nach dem Flettner-System sind uns keine bekannt. Diese Anlagen wurden vor zirka zwölf Jahren mit viel Posaunentönen propagiert, sind aber bald klanglos in der Versenkung verschwunden. B.

## Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

**I. Gemüsemarkt:** Spinat per kg 45—60 Rp.; Rhabarber per kg 20—30 Rp.; Weisskabis per kg 20—25 Rp.; Rotkabis per kg 25—30 Rp.; Kohl per kg 25—30 Rp.; Kohlrabi per drei Stück 20—25 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 65 bis 85 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 50—60 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 30—40 Rp.; Kopfsalat gross per Stück (ca. 300 g) 10—15 Rp.; Karotten per kg 25—30 Rp.; Zwiebeln per kg 30—40 Rp.; Lauch per kg 30—40 Rp.; Kartoffeln neue per kg 15—20 Rp.; Auskernersohn per kg 45—60 Rp.; Bohnen feine per kg 65 bis 70 Rp.; Tomaten ausländische per kg 40—50 Rp.; Gurken grosse per Stück 35—50 Rp.

**II. Früchtemarkt:** Pflaumen per kg 50 bis 60 Rp.; Aprikosen per kg 70—80 Rp.; Pflirsche grosse per kg 70—90 Rp.; Himbeeren per kg 100—120 Rp.; Erdbeeren per kg 110—120 Rp.; Heidelbeeren per kg 70—90 Rp.; Johannisbeeren per kg 60—70 Rp.; Äpfel per kg 60—80 Rp.; Birnen per kg 70—90 Rp.; Zitronen per Stück 4—6 Rp.; Bananen per kg 110—120 Rp.

**III. Eiermarkt:** Trinkeier per Stück 12 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 10—11 Rp.; ausländische Eier per Stück 9—10 Rp.; alles Grösse 53—60 Gramm, leichtere Ware billiger.

## Abgabe von Gefrierkälbern an die Hotellerie

(Mitgeteilt vom Eidg. Veterinäramt.)

In Rücksicht auf die unbefriedigende Entwicklung der gegenwärtigen Fremdensaison und um der Hotellerie die Beschaffung von Fleisch erstklassiger Kälber zu vorteilhaften Bedingungen zu ermöglichen, werden die Abgabepreise für Gefrierkälber ab 1. August 1935 herabgesetzt. Die Lieferung an die Metzger in ganzen Hälften erfolgt unter Nachnahme, franko Bahnhstation des Bestimmungsortes nimmend zum Preis von Fr. 1.80 pro kg Fleischgewicht. Bei Abgabe ganzer Hälften an die Hotels sind

von den Metzgern Fr. 2.20 pro Kilo zu berechnen. Für Teilstücke bleibt die Preisfestsetzung der Abmachung zwischen Metzger und Hoteller überlassen. Im übrigen gelten die früher bekanntgegebenen Bedingungen. Bestellungen sind von den Metzgerfirmen an die Schlachthofverwaltung in Bern zu richten. Direkte Aufträge der Hotels werden nicht angenommen. Es wird empfohlen, die Bestellungen möglichst bald aufzugeben, da der Vorrat an Gefrierkälbern beschränkt ist.

## Totentafel

† Hans Schlee.

Aus Morges im Kanton Waadt erreichte uns Mitte letzter Woche die Trauernachricht vom Tode unseres Mitgliedes Herrn Hans Schlee, Besitzer des Hotel Mont-Blanc. Hans Schlee entstammte einer bekannten Wirtfamilie aus Binningen bei Basel, erwählte zuerst den kaufmännischen Beruf und wandte sich dann der Hotellerie zu, wo er dank seiner Zuverlässigkeit und Gewandtheit in wenig Jahren eine bemerkenswerte Karriere durchlief, nachdem er auch die Fachschule S.H.V. in Cour-Lausanne besucht hatte. Herr Schlee war mehrere Jahre Chef de réception-Direktor im Palace Hotel in Wengen und übernahm nach seiner Verheiratung mit Fräulein Marti, Tochter unseres damaligen Mitgliedes Herrn Marti Kissling vom Hotel Roten Turm in Solothurn, das Hotel Mont-Blanc in Morges, welches das junge Ehepaar seit Beginn des Jahres 1933 als Besitzer mit bestem Erfolg leitete. Mitten aus einem jungen Eheglück und einem schönen erfolgreichen Arbeitskreis hat ihn der Tod nun im besten Mannesalter von 40 Jahren hinweggenommen und damit ein junges Leben geknickt, das noch zu reichen Erwartungen berechtigte. Hans Schlee wird in Freundeskreisen und namentlich auch in der Vereinigung ehemaliger Fachschüler S.H.V., der er seit vielen Jahren als Mitglied angehörte, schmerzlich vermisst werden. Er hinterlässt alleseitig das beste Andenken. Die Gefühle treuer Erinnerung und herzlicher Teilnahme mögen der schwergeprüften jungen Witwe über den grossen Verlust hinweghelfen, der sie so unerwartet betrafen.

## Bundesfeier-Sammlung

Abrechnung mit dem Bundesfeierkomitee.

Um dem Kassier und dem Sekretariat des B. F. K. ihre Arbeiten zu erleichtern, bitten wir, hinsichtlich der Abrechnung folgende Wegleitungen zu beachten:

1. Für Geldsendungen verwende man den vom B. F. K. erhaltenen Posteingahlungsschein mit Kontrollnummer, unter Beachtung des Vordruckes auf dem Coupon.
2. Der Name des Absenders ist mit vollständiger Adresse, Hotel und Ort genau anzugeben.
3. Wo die Erträge des Abzeihenverkaufes und der Sammlung freiwilliger Gaben gleichzeitig angewiesen werden, ist eine Ausscheidung

dringend geboten, z. B. Abzeihenverkauf Fr. ..., freiwillige Gaben Fr. ...

4. Nichtverkaufte Abzeihen sind raschestens zurückzusenden, d. h. möglichst gleichzeitig mit den Geldanweisungen zur Post zu geben.

Wir machen ferner darauf aufmerksam, dass sämtliche Zahlungen an das Schweizer Bundesfeierkomitee in Zürich (Bahnhofplatz 9) oder (in einzelnen Gegenden) an dessen Vertrauensleute zu erfolgen haben.

Redaktion — (abw.)

Dr. Max Riesen (abw.)

A. Matti (abw.)

Ch. Magne

## Ein Reisender erklärt:

„Auf der Reise verkehre ich grundsätzlich nur in Gaststätten, die einen tadellosen Kaffee servieren. Da ich nur Kaffee Hag trinke, muss auch der Hag-Aufguss erstklassig sein.“

Ihren Gästen das Beste, darum: Stets den echten Hag und guten Aufguss!

Und Ihrer eigenen Gesundheit zuliebe:



... auf KAFFEE HAG umstellen!

**Ich komme überall hin, um Abschüsse, Nachfragen, Nachbestellungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen**

**Emma Eberhard**  
Bahnhofstrasse 100, Zürich  
Telephon Klotten 937.207  
Revisionen - Expertisen

**Wir desinfizieren und vertilgen überall, WÄNZEN, KÄFER, MOTTEN, MÄUSE etc.**  
Größte Spezialfirma der Schweiz  
**DESINFECTA AG.**  
Zürich, Tel. 32.330  
Lönwengasse 22  
Bern, Telephon 24.527  
Sellenstrasse 25  
Lausanne, Tel. 34.578  
Av. de la Gare 23

**Französisch**  
garantiert in 2 Monaten in der **Ecole Tamé, Neuchâtel 33**  
Unterricht für jedes Alter und in jeder Zeit.  
Sonderkurse von 2, 3, 4 Wochen, Sprach- und Handelsdiplom in 3 und 6 Monaten.

**Inszerieren bringt Erfolg!**

**Persil** **Welch ein köstliches Gefühl, frische Wäsche durch Persil** **Persil**

Henkel & Cie. A.G., Basel

**Kleinhôtel im Tessin**  
sucht per sofort oder per 15. August:  
**Bahnportier,** sprachkundig, mit eigener Uniform,  
**Zimmermädchen,** auch mit dem Saalservice vertraut,  
**Lingere - Wäscherin,** selbständig und exakt, Lohn Fr. 80.— monatlich.  
Es kommen nur Bewerber in die Referenzen in Frage. Offerten mit Zeugniskopien, Referenzangaben u. Photo unter Chiffre L. O. 2893 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Grand café-restaurant** **Buffet de gare**  
à remettre à Lausanne. Angle de rue. Pas de clientèle à payer. Mobilier 15.000 fr. Berger Gérard Grand Pont 10 Lausanne.  
à vendre ou à remettre, proximité de Lausanne. Cause maladie. Ecrite case 587 Lausanne.

An erhalt. Fremdenort des Genèvesees ist ein altkann. Kontorables  
**Hotel-Restaurant**  
(35 Betten) aus Gesundheitsrücksichten zu verkaufen evtl. zu vermieten. Passend für junges Ehepaar oder Küchenchef. Interessenten, die über einen Barbetrag von Fr. 30—35 Mille verfügen, erhalten nähere Auskunft unter Chiffre E. N. 2897 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Mit Katalog Nr. 10**  
ein Gratismuster über hygien. Bedarfsartikel etc. (Bandagen, Irrigator) versendet inkl. interessanten Gutachten. FRANK P. FASPUSTSTEIN ermöglicht die rationellste u. gründlichste Fassbandhandlung durch Desodorierung, Neutralisierung des Essigsäures und Glutaminsäure (Abtötung der Gär-Flora und Mulsifikation).  
Büchsen à Fr. 1.50 u. 2.50. Probe-sendung und Reklamen, sowie Preisliste für gute Herbstartikel zu Diensten. H. BALTER-GRETER, Wallstetten. Telephon 932.410.

**Eine Annonce**  
in der „Hotel-Revue“ ist eine vorzögl. Geschäfts-Empfehlung!

**Tüchtige Hotelliersfrau** sprachkundig, organisatorisch und sparsam, in allen Zweigen durchaus erfahren, die Referenzen. s u c h t a u f H e r b s t

**Leitung**  
eines erstklassigen Hotels mittlerer Grösse eventl. auch nach Frankreich, da dort Arbeitbewilligung vorhanden. Gefl. Angebote unter Chiffre F. R. 2892 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Stellen-Anzeiger | N° 32

### Moniteur du personnel

## Offene Stellen - Emplois vacants

**Gesucht** von grösserem Hotel der Ostschweiz, Eintritt nach Übereinkunft: eine sprachkundige **Serviertochter** für Tea-Room, eine **gütliche Weisnählerin-Stopferin**, eine **Saalheerführer** sowie ein **Kochschüler** (nicht unter 17 Jahren). Ausführliche Offerten und Photo erbeten unter Chiffre 1223

**Tochter**, junge, tüchtige, seriöse, mit absolvierter Büffelfähre, zur Weiterbildung in erstkl. Restaurant nach Basel für Herbst gesucht. Geil. Offerten mit Zeugnissen und Photo unter Chiffre 1222

## Stellengesuche - Demandes de Places

## Bureau & Reception

**Fils d'hôtelier**, fr., allem., engl., capable, cherche situation fr. sept., bureau, réception, caisse ou contrôle dans hôtel ou restaurant. Préférences modestes. Bonnes réf. Chiffre 734

## Keine Briefmarken

werden angenommen für Bezahlung von Abonnements und Inseraten. Alle diesbezüglichen Beträge beliebe man durch **kostenlose Einzahlung auf Postcheckkonto V 85 zu überweisen.**

**Jeune homme commerçant**, 22 ans, avec très bons certificats et diplôme de commerce, cherche emploi comme secrétaire d'hôtel dans la Suisse romande pour se perfectionner dans la langue. Préférences modestes. Chiffre 733

**Journalführer-Kassier**, 26jährig, 3 Hauptsprachen, gut präz., gegenwärtig in Sommerstation, sucht Posten für die Herbstsaison n. dem Tessin oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 713

## Salle & Restaurant

**Barmad**, sprachkundig u. gewandt, sucht Engagement. Winterstation in gutes Sporthotel. Erstkl. Zeugn. u. Ref. Offerten unter Chiffre 735

**Barmad-Buffetdamen**, tüchtige, selbst., u. Restaurationskünstler, 3 Sprachen, gut präz., suchen Engagement in Passenhaus; auch Herbststationen nach Lugano. Off. erb. unter Chiffre 726

**Buffetdamen**, selbständige und zuverlässige Tochter, sucht Stelle auf Anfang Oktober. Offerten an Chiffre 702

**Obstweibler-Chef de service**, 35 Jahre, 3 Sprachen, guter Organisator, auch mit Bureauarbeiten gut vertraut, mit den Zeugnissen und Referenzen, sucht Stelle. Chiffre 638

**Saaltochter**, 23jährig, mit guten Zeugnissen, sucht Engagement auf 1. u. 2. Sept., evtl. auch später. Chiffre 748

**Serviertochter**, selbständige, exakte, sucht Stelle in gutgehendem Hotel-Restaurant oder besseren Landgasthof. Eintritt anfangs Sept., evtl. später. Gute Zeugn. vorhanden. Off. erb. an Chiffre 740

**Tochter**, junge, frdl., deutsch u. franz. sprechend, sucht Stelle in Restaurant oder Tea-Room. Eintritt 15. Sept., evtl. auch später. Zeugniskopien u. Photo zu Diensten. Offerten unter Chiffre 738

## Cuisine & Office

**Alleinkoch** (Küchenchef), 36 Jahre, ledig, mit langjährigen Zeugnissen, entremetteur, sucht Stelle in Restaurant, sucht Stellung, Jahresstelle bevorzugt. Bescheidene Lohnansprüche. Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten unter Chiffre 721

**Apprenti-cuisinier**. Chef de cuis. cherche p. son fils, âgé de 18 ans, très robuste, déjà au courant du métier, place comme apprenti-cuisinier ou polyvalent. Offres sous Chiffre 668

**Casserolier**, tüchtig u. kräftig, berufungskundig, sucht Stelle für sofort oder nach Übereinkunft. Offerte erb. erbeten unter Chiffre 673

**Chef de cuisine**, 30 Jahre, tüchtiger, flinker Mitarbeiter, in sämtl. vork. Arbeiten bewandert, guter Organisator, gute, abwechslungsreiche Küche führend, sucht Vertrauensposten in guten Betrieb. Chiffre 741

**Chef de partie, Küchenchef**, 26 J., im Hotel-Rest.-u. Café-Betrieb gewandert, sparsamer Organisator (guter Restauranteur), mit guten Zeugn. u. Ref., sucht Stelle in grösserer Stadt. Zürich bevorzugt. Eintritt nach Übereinkunft. Chiffre 749

**Chefkoch für allein**, mit guten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle, evtl. auch Aushilfe. Zeugniskopien Anträge, Offerten unter Chiffre 747

**Chef-Pâtissier**, erstklassiger, sucht Stelle auf Herbst oder Winter. Jahresstelle bevorzugt. Off. erbeten an Chiffre 720

**Economat-Gouvernante** sucht Engagement in erstklassiges Hotel (Jahresbetrieb oder Winterstation). Chiffre 728

**Jeune homme**, 22 ans, ayant travaillé un certain temps comme apprenti-cuisinier, cherche place à l'année ou de saison comme aide-chef de cuisine ou place analogue. Entrée à convenir. Faire offres à J. Fivaz, Hôtel Vitznauerhof, Vitznau. (716)

**Koch, jung**, sucht, sucht Stelle als Aide de cuisine in Jahres- oder Saisonbetrieb. Offerten an P. Graf, Säge, Herisau. (664)

**Koch, ges. Alters**, sparsamer Restaurateur, auch in Metzgerei bzw. in Restauration, sucht Stelle in Kl. Hotel, Pension oder Gasthof, evtl. in Lebensmittel-Concessions-Geschäft. Chiffre 736

**Koch**, 25jährig, tüchtig, selbständig und solid, sucht Jahres- oder Zwischenstellen. Eintritt Ende August oder anfangs September. Gute Ref. u. Zeugnisse. Chiffre 742

**Küchenchef**, 28 Jahre alt, fleissig, sparsam, guter Restaurateur, sucht Stelle als Chef, Chef de partie oder Alleinkoch in Jahresstelle bevorzugt. Offerten unter Chiffre 714

## Etage & Lingerie

**Glätzerin**, tüchtige, deutsch u. franz. sprechend, sucht Stelle. Würde auch Zimmerdienst verrichten. Offerten unter Chiffre 737

**Gouvernante**, in den 30er Jahren, fr. Etage u. Lingerie, mit langjähriger Praxis, 4 Sprachen, sucht Stelle auf 15. August oder später. Chiffre 729

**Hand- u. Maschinenwäscher**, tüchtig, selbständig, in ungeklärter Stellung, mit besten Referenzen von In- u. Ausland, sucht Posten in Saison- oder Jahresbetrieb. Off. unter Chiffre 730

**Tochter**, seriöse, tüchtige Glätzerin, gute Stopferin, sucht Saison- oder evtl. Jahresstelle. Gute Zeugniskopien zu Diensten. Berth. Senn, Glättlerin, Hotel Honegg, Bürenstock. (738)

**Tochter**, 26jährig, sucht leichtere Stelle als Zimmer- oder Office-damen. Offerten an Pfarramt Diesbach b. B. P. 21515 U. Chiffre 745

## Loge, Lift & Omnibus

**Aleinportier**, 35 Jahre, Deutsch, Franz., perfekt, zuverlässig, mit langjährigen Zeugnissen, sucht Stelle für sofort oder n. Übereink. Adf. Pauli, Hotel Bären, Langenbühl. (744)

**Chasseur-Etagenporter-Lifter**, junger, grosse Figur, zierl. gut franz. u. engl. sprechend, sucht Stelle, auch Ausland oder Übersee. Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre 729

**Chauffeur** (10 ans de pratique), parlant couramment l'anglais et ayant l'habitude des grands voyages, cherche place dans hôtel, famille ou garage. Chiffre 743

**Etagen-Nacht-Aleinportier**, 27 Jahre, sprachkundig, tüchtig, zuverlässig, sucht Jahresstelle für sofort oder später. Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 732

**Portier-débutant**, 67. garçon de maison, de professions diverses, tüchtig, zuverlässig, sucht Jahresstelle für sofort oder später. Funktionär in der Sprache. Offres à Charles Lombardi, Dorfstrasse 59, Bâle 19. (746)

**Portier**, durchaus erfahren, zuverlässig u. willig, gut präz., versiert in Sprachenkenntnissen, sucht per sofort Jahresengagement als Portier allein oder Etagenporter. Sehr gute Ref. Offerten erbeten unter Chiffre 744

**Portier**, 23 J., solid, zuverlässig, mit guten Umgangsformen, mit grosser Uniform, gut präz., Deutsch, Franz., perfekt, etwas engl., sucht Stelle als Allein-, evtl. Etagenporter-Chasseur. Offerten unter Chiffre 711

## Bains, Cave & Jardin

**Masseur-Badmeister**, 25 J., deutsch u. franz. sprechend, sucht Jahres- oder Saisonstelle für 1. Sept.; würde auch andere Arbeit verrichten. Zeugn. u. Ref. Offerten unter Chiffre 718

## Divers

**Hotel-Elektriker**, selbständig, mit sehr guten Zeugnissen und Evid. Ausstuf. Adf. Kneuper, Elektriker, Kuhn-Hotel, St. Moritz. (745)

## ORIGINALZEUGNISSE

sind nur bezulegen, wenn dies ausdrücklich verlangt wird. In allen andern Fällen genügen gute Kopien.

## SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsdienst, "Hotel-Bureau"  
Gartenstrasse 46 **BASEL** Telefon 17.933

## Vakanzenliste

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Brieffort-Beläge für die Weiterleitung an den Stellendienst **"HOTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue)** zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

9048 Küchenmädchen, Tournante für Lingerie und Etage, Saaltochter, Angestellte Zimmermädchen, sofort, mittelgrosses Hotel, Tessin.

9052 Saaltochter, Mithilfe im Zimmerdienst, Zimmermädchen, servierkundig, mittelgr. Hotel, Interlaken.

9054 Jungere, tüchtige Saaltochter, Jahresstelle, mittelgr. Hotel, Gené.

9055 Zimmermädchen, servierkundig, Hotel 40 Betten, Graub. Tüchtige junge Köchin, event. Anfangsköchin, 1. Aug/Ende Okt., Fr. 80.— bis 100.—, kl. Pension, Locarno.

9061 Zimmermädchen, Hotel 40 Betten, B. O.

9062 Tapezierer, sofort, Hotel 50 Betten, Ostschweiz.

9070 Maschinenwäscherin, nicht über 45 Jahre alt, sofort, Hotel 100 Betten, Tessin.

9074 Kaffeeköchin, sofort, Hotel 100 Betten, Luzern.

9075 Angesehende Saaltochter, sofort, Hotel 100 Betten, Waadtländeralpen.

9080 Commis de rang, Commis d'étage, sofort, Grosshotel, Graub. Zimmermädchen, servierkundig für zirka 1 1/2 Monate, sofort, kleines Hotel, Interlaken.

9081 Pâtissier-cuisinier, commis de cuisine, Repasseuse, Fille de salle, Commis de salle, Garçon d'office, de suite, Hotel 100 lits, Vaud.

9101 Zimmermädchen, sofort, Hotel 40 Betten, Genfersee.

9102 Junge gewandte Saaltochter, sofort, kleines Hotel, Lugano.

9120 Saalheerführer, sprachkundig, mittelgrosses Passantenhotel, Ostschweiz.

9124 Saaltochter, sofort, mittelgrosses Hotel, Lugano

9126 Saaltochter, sofort, Hotel 100 Betten, Simmental.

9127 Zimmermädchen, Saaltochter, sofort, mittelgrosses Hotel, Brunen.

9133 Chasseur, sofort, Hotel 1. Rg., Luzern.

9134 Gärtner, Chef-Köchin, sofort, Unter-Köchin, Herbst, Hotel 50 Betten, Ostschweiz.

9138 Saaltochter, Hotel 80 Betten, Nähe Interlaken.

9143 Saaltochter, Hotel 120 Betten, Engadin.

9144 1. Zimmermädchen, sprachkundig, sofort, mittelgrosses Hotel, Thunsee.

9146 Fille de salle, parlant les langues, hotel 80 lits, Valais.

9147 Tüchtige Restaurant-Tochter, Hotel 40 Betten, B. O.

9149 Serviertochter für Café und Saal, kleines Hotel, St. Moritz.

9156 Tüchtige, sprachkundige Rest.-Tochter, Hotel 50 Betten, Graubünden.

9157 Winterstation, gut präsentierende Restaurant-Tochter, engl. sprechend, Lehrtochter, Hotel 1. Rg., Arosa.

9159 Tüchtige Saaltochter, sofort, mittelgrosses Hotel, B. O.

9160 Allein-Lingere, tüchtig im Maschinenstopfen und Bügeln, 15 Sept., Jahresstelle, mittelgrosses Hotel, Kl. Ägerau.

9162 Saaltochter, Saalkellner, Grosshotel, Kl. Bern.

9163 Junger Koch, für ca. 6 Wochen, kleines Hotel, Bielesee.

9164 Junge, gut präsentierende Serviertochter, erstkl. Cross-Café, Basel.

9168 1. Saaltochter, Deutsch, Franz., Engl., sofort, mittelgrosses Hotel, Thunsee.

9169 Tüchtige Buffetdamen, sofort, grosses Bahnhof-Buffet.

9172 Gewandter, tüchtiger Sauter, Bureauvolontär, 17-bis 19jährig, grosses Restaurant, Grbd.

9174 Saaltochter-Anfängerin, Volontärin, die Lust und Eignung hat, sich im Hotelfach heranzubilden, Herbst, mittelgrosses Passantenhotel, Kl. Bern.

9178 Kaffee-Angestelltenköchin, sofort, Hotel 100 Betten, grössere Stadt.

9179 Junger Commis de rang, franz. sprechend, Hotel 100 Betten Genfersee.

9180 Junger Allein-Zimmermädchen-Mithilfe in der Lingerie, franz. sprechend, sofort, mittelgrosses Passantenhotel, Kl. Schaffhausen.

9181 Küchenmädchen, sofort, kleines Hotel, Tessin.

9182 Tüchtiger Chef de rang für Bar, Commis de rang, Anf. Sept., erstkl. Rest., Basel.

9184 Junger Sekrätär, gel. Kellner, mittelgrosses Passantenhotel, Lausanne.

9185 Tüchtige Weisnählerin, sofort, erstkl. Kurhotel, Grb.

9186 Tüchtiger Kellnermeister, 1. Sept., erstkl. Restaurant, Basel.

9189 Sekrätär, Hotel 100 Betten, Badeort, Aarg. (740)

9191 1. Saaltochter, Deutsch, Franz., sofort, Hotel 50 Betten, Genfersee.

9193 Küchen-Hausbursche, Jahresstelle, sofort, kleines Hotel, Badeort Aargau.

9194 England, 30 Dienstmädchen und Köchinnen in bessere Privatfamilien in England. Günstige Gelegenheit, die engl. Sprache zu erlernen, Eintritt Sept. und Okt. Zeugniskopien mit Bild an Hotel-Bureau, Gartenstr. 46, Basel.

9195 Stopferin, Economatgouvernante, Kaffeeköchin, Zimmermädchen, Saaltochter, Jahresstellen, mittelgrosses Passantenhotel, Grbd.

9200 Zimmermädchen, sofort, Jahresstelle, Hotel 50 Betten, Genfersee.

9201 Jüngere Tochter als Hilfsköchin, 15. August, Jahresstelle, Hotel 40 Betten, Ostschweiz.

9202 Jüngere Kaffee-Angestelltenköchin, 15. Aug., mittelgrosses Passantenhotel, Zürich.

9203 Jüngere Barmad, gut präsentierend, selbständig, Jahresstelle, Sept., erstkl. Restaurant, Zürich.

9204 Sekrätär-Volontärin, sofort, Hotel 90 Betten, Thunersee.

9205 Argenter, sofort, erstkl. Restaurant, Bern.

9206 Kaffee-Köchin, Jahresstelle, mittelgrosses Hotel, Lugano.

9208 Saaltochter, sofort, Hotel 80 Betten, Genfersee.

9209 Lingerie-mädchen, sofort, mittelgrosses Passantenhotel, Basel.

9210 Alleinporter, engl. sprechend, sofort, mittleres Hotel, Zentralschweiz.

9212 Lingere, mittleres Passantenhotel, Basel.

9213 Gérant (verheiratet), nur erstkl. Kraft, in gutgequaintete Dancing-Bar, franz. Schweiz, Eintritt Ende August od. Sept. 1934 Schenkbusche, sofort, mittelgrosses Hotel, Luzern.

9215 Serviertochter, sofort, kleines Hotel, Tessin.

9216 Femme de chambre, de suite, hôtel ler rg., Genève.

9217 Tüchtige Kaffeeköchin, Sekrätär-Kassier, n. Übereink., erstkl. Hotel, Tessin.

9221 Maschinen-Stopferin, nicht über 35 Jahre, n. Übereink. erstkl. Hotel, Zürich.

9224 Zimmermädchen, sofort, mittleres Hotel, Adelboden.

9228 Koch aus der Lehre od. gel. Konditor, sofort, Jahresstelle Grb.

9227 1. Restauranttochter, 23 bis 28jährig, gut präsentierend, Deutsch, Franz., Engl., 1. September, mittelgrosses Hotel, Restaurant Jahresstelle, Zentralschweiz.

9228 Alleinporter, Deutsch, Franz., Engl., 23 bis 27jährig, 15. September, Hotel 80 Betten, Kl. Bern.

9232 Jüngere Hand-Maschinenwäscher (Mithilfe im Bad- und Portierdienst), zuverlässig, Jahresstelle, Hotel 70 Betten, Badeort, Aarg.

9233 Commis de rang (Schweizer), Kurhaus 100 Betten, Badeort, Aarg.

9234 Unterköchin, Herbst, Hotel 50 Betten, Ostschweiz.

9235 Anfang-Serviertochter, 20 bis 23jährig, sofort, erstkl. Rest., Zürich.

9236 Hausbursche-Portier (allein) sofort, Hotel 50 Betten, Badeort, Aarg.

9237 Tüchtiger Chef de rang, sofort, erstkl. Hotel, Lugano.

9238 Casserolier, 25 bis 35jährig, sauber und flink, Kurhaus 40 Betten, Wallis.

9243 Apprentie-fille de salle ou jeune fille de salle, allemand, française, de suite, hôtel 40 lits, Alpes vaudoises.

9245 Tüchtige, gut empfindliche Charköchin, in der publizistischen Küche bewandert, Jahresstelle, Sept., erstkl. Rest., Basel.

9246 Zimmermädchen, sofort, mittelgrosses Passantenhotel, Basel

9247 2 Zimmermädchen, 2 Saal-Serviertochter, sofort, grosses Kurhaus, Kl. Bern.

9251 Saaltochter, Zimmermädchen, Alleinporter, sofort, Hotel 40 Betten, Tessin.

9255 Commis de rang, Demichef, Praxis in erstkl. Hotel, sofort, Jahresstellen, erstkl. Hotel, Genfersee.

## Zeugnis-Copien

besorgt prompt und billigst  
**HOTEL-BUREAU**  
Gartenstrasse 46, Basel.

## SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE

### LUZERN

**ACHTUNG!** Der **MIXKURS** steht unter der Leitung von Dir. Harry Schraemli. Der nächste findet statt vom **8.—17. Oktober**. Spezialprospekt sofort auf Verlangen. Telefon 25.551

## Zum Kochen und Braten

für Salat und Mayonnaise

verwenden Sie nur



**Speiseöl AMBROSIA**

## Interessierter Gérant (in)

Gesucht per sofort tüchtiger Koch (in) oder sonst tüchtiger(e) Angestellter der sich mit Fr. 3000 im Geschäft interessieren würde. Gute Sicherheit. Offerten unter Chiffre N. E. 2890 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## LONDON

feine Privat-Pension mit eigener Schule und Professor: 6 1/2 Std. Schule pro Tag, End-Diploma. Alles inbegriffen (Tag 8.-) Fr. 140.— pro Monat.

R. T. Miller, 20 Adelaide Rd., Brockley, London SE 4.

Auslandsschweizerin, gut repräsentierend, mittleren Alters, der deutschen u. französischen Sprache mächtig, sucht Stellung als

## Sekretärin od. Gouvernante

in einem schweizerischen Hotelbetrieb. Offerten unter Chiffre C 55448 Q an Publicitas Basel.

## 2 Serviertochter

sofort gesucht von grösserem Café in Locarno. Schöne u. junge Erscheinung nötig. Gute Zeugnisse. 3 Landessprachen. Jahreslohn ca. Fr. 2000.— an die Schweizer Annoncen A.-G. Locarno.

## A vendre Hotel-Pension

(das Löman) avec 50 chambres, tout confort, magnifique parc, vue inappréhensible, garage et dépendances, tout à l'eau, eau courante, nat. — S'adresser par écrit à l'Agence Vachon, Vevey.

## Hotel-Mobiliar

oder technische Einrichtungen zu verkaufen suchen oder zu verkaufen haben, so lassen Sie eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue erscheinen.

## Verlegung des „Buffet S.B.B. Neuchâtel“

Infolge Verlegung des „Buffet S.B.B. Neuchâtel“ nach dem neuen Bahnhof, sind am Ende September zu verkaufen:

1. Kachelofen Typ C. A. Special, guter Zustand, Steinkohle-Heizung, Grösse 1,25 x 2,65, Heizplatte 1,05 x 2,05, mit durchgeh. Trockenofen, Wärmeschrank für Teller, 20 Liter.
2. heiz. Schwentkrog für Pfannen, mit 2 Abteilungen von 0,60 x 0,55 x 0,40.
3. heiz. Schwentkrog für Tafelgeschirz mit 2 Abteilungen von 0,60 x 0,50 x 0,30.
4. Buffet, vorn eichen, geschnitten, 5,50 x 0,85, Höhe 1 m, mit 4 Kühlbehältern und 2 Fachkästen für Flaschen, Schubladen usw.

Für Auskünfte und Angebote wenden man sich bis 1. September an das „Baubureau S. B. B., Bahnhof Neuchâtel“.

## Private engl. Sprachschule in LONDON

Komfortabl. Haus in vornehmem Viertel gelegen. Fluss, Kalk- u. Warm-Wasser. Engl. garant. in 3 Monaten. Preis 18.10.0, pro Monat. Mr. u. Mrs. Dorothy, 2 Lancaster Place, London, N. W. 3.

## In Lausanne Restaurant Pension

für Fr. 3000.—, sofort zu übergeben, schönes

an guter Lage gelegen. Für Küchenchef gute Existenz. Gd. Offerten unter Chiffre L. A. 2894 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Pachtanschreibung.

Der Wirtschaftsbetrieb der

## Militärkantine in der Kaserne Bern

wird hiermit auf 1. Januar 1937 zur Pacht ausgeschrieben. Bewerber aus dem Hotelier- oder Wirtstand wollen sich bis spätestens 20. August 1936 beim Kantonskriegskommissariat Bern (Beundenfeld), wo auch die näheren Pachtbedingungen erfahren und das Pflichtenheft des Kantiniere eingesehen werden können, schriftlich anmelden.

Im Auftrag der kant. Militärdirektion:  
Der Kantonskriegskommissär: Lichtensteiger.

## Hoteliers!

Wir bitten Sie höflichst, sich für den **Nachweis von Lieferanten-Adressen** stets an die Administration der Hotel-Revue zu wenden.

## Gesucht in Privathaus

2 **Badewannen** compl. ev. Einbauwanne, Batterie,  
6 **mod. Waschtische** compl. Spiegeltisch etc.  
2 **elektr. Boiler** 70-100 L.

Grössten- und Preisangabe unter Chiffre B. R. 2896 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## ENGLAND

Engl. Lehrer, spezialisiert für Sprachunterricht, nimmt in seine Familie Herrn oder Fräulein auf, welche die engl. Sprache zu erlernen wünschen. Komfortables Haus in der Nähe des Strandes gelegen. Alle Sportarten. Zivile Preise. James Davis (M. R. S. T.), "Charcoal", Mickleburgh Hill, Herne Bay, Kent, England.

## SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE

### LUZERN

## HERBSTKURSE:

Allg. Fach- und Sprachkurs: 22. Sept. bis 23. Dez.  
Servierkurs: Anfänger: 6. Oktober bis 5. Dezember.  
Vorgeschritten: 9. November bis 5. Dezember.  
Kochkurs: 7. Sept. bis 28. Okt.; 29. Okt. bis 19. Dez.  
Prospekt sofort auf Verlangen. — Telefon 25.551

### Sommaire

Hôtellerie et politique économique — La viande de boucherie — Le poids des impôts — † Hans Schlee-Marti — Avis concernant les bons d'hôtels de clients suisses — Ecole hôtelière de Cour-Lausanne — L'activité de l'industrie hôtelière en juin 1936 — Informations diverses.



## A nos Sociétaires

Nous avons le vif regret de vous faire part de la perte douloureuse que vient d'éprouver notre Société en la personne de notre membre

Monsieur

## Hans Schlee-Marti

Propriétaire de l'Hôtel du Mont-Blanc à Morges

décédé le 28 juillet 1936, dans sa 40<sup>me</sup> année, après une courte maladie.

En vous donnant connaissance de ce qui précède, nous vous prions de conserver un souvenir bienveillant de notre collègue défunt.

Au nom du Comité central:

Le Président central:  
Dr H. Seiler.

## Hôtellerie et politique économique

Que n'a-t-on pas écrit déjà sur le marasme inquiétant du tourisme en Suisse et sur la déplorable situation financière qu'il provoque dans l'industrie hôtelière? Combien de temps encore va durer cet état de choses? Quand l'étranger retrouvera-t-il le chemin de notre pays?

Aux grandes causes connues du ralentissement de notre mouvement touristique s'ajoute cette année un temps absolument déprimant. Les statistiques de tourisme de la plupart de nos régions accusent de forts déficits sur les années précédentes. Même les stations balnéaires, qui possèdent cependant une force d'attraction spéciale et qui sont plus indépendantes des conjonctures extérieures, voient baisser encore le nombre de leurs hôtes. Des cantons entiers, comme celui des Grisons, dont la situation économique dépend presque entièrement du tourisme, vont se trouver en face de la ruine si une amélioration ne se produit pas bientôt.

Plus qu'aucune autre industrie, l'hôtellerie et le tourisme sont liés intimement au sort de l'économie mondiale et à l'adaptation de notre pays à l'économie mondiale. Cette économie a été engagée partout dans des voies de perdition. On s'en est aperçu dans certains Etats et l'on a fait machine en arrière. En Suisse, nous maintenons les erreurs avec un entêtement funeste.

L'administration bureaucratique a accaparé tant d'activités et tant de compétences nouvelles que l'économie nationale est devenue une affaire d'Etat et ne peut plus être le résultat des efforts privés. Ces efforts privés ne peuvent pas être couronnés de succès sans une certaine mesure de liberté. Chez nous cette mesure est devenue peu à peu si minime qu'il est maintenant quasi impossible, dans nombre de professions, de se tirer honorablement d'affaire.

Tel est le cas de notre hôtellerie, rudement frappée par les décisions étatiques des années dernières. Sous le prétexte fallacieux d'améliorer la situation de l'économie natio-

nale, on l'a aggravée toujours davantage. On a renchéri le coût de l'existence dans des proportions qui effrayent le touriste étranger et qui chassent le touriste suisse dans les pays voisins. Le remède du protectionnisme nous est appliqué à si haute dose que nous finirons par en mourir.

En renchérissant les importations, on les diminue inévitablement. L'étranger nous frappe de représailles et nos exportations diminuent à leur tour. On obtient donc un résultat diamétralement opposé à une amélioration de l'économie nationale. L'Etat lui-même voit rétrograder ses recettes douanières. Mais c'est l'hôtellerie qui en première ligne est la victime de la politique protectionniste outrée et des renchérissements artificiels, d'un côté à cause des dizaines de millions que ces renchérissements lui coûtent chaque année et d'un autre côté par l'absence de clients occasionnée par la cherté de la vie.

L'indice-or du coût de la vie, contre 100 en 1913—1914, était en décembre 1935 de 84 aux Etats-Unis d'Amérique, de 88 en Grande-Bretagne et de 97 en France. A la même époque, il était en Suisse à 130 et depuis lors il accuse une nette tendance à la hausse.

On a repoussé la dévaluation. On repousse maintenant l'adaptation. Les prix montent alors que la force d'achat diminue. La production agricole, le commerce, l'industrie travaillant pour le pays vont ressentir et ressentent déjà du reste cette régression de la capacité d'achat. La finance en subira le contre-coup. Ce sera alors la dévaluation non plus volontaire, mais forcée.

En de pareilles conjonctures, on donne de Brougg à l'hôtellerie le conseil de «tenir» quand même, en attendant de meilleurs jours!...

## La viande de boucherie

Pas d'adaptation en perspective.

En réponse à une interpellation du gouvernement de Bâle-Ville au sujet des prix du bétail et de la viande de boucherie, le Conseil fédéral a fait les déclarations suivantes:

Actuellement, les prix que touche le paysan pour son bétail de boucherie sont inférieurs à ceux de 1914, alors que l'indice du coût de la vie est de 30% plus élevé qu'à cette époque. (Le prix payé au paysan est un prix de gros et l'indice des prix de gros est inférieur de beaucoup à celui d'avant-guerre; la comparaison ci-dessus est donc fautive. *Réd.*)

En 1914, le paysan recevait en moyenne 1 fr. 11 par kg. poids vif pour des bœufs de bonne qualité; en juin 1926, il touchait 1 fr. 10. (Ce prix de 1 fr. 10 est un minimum rarement appliqué et jamais à des bêtes de choix, qui se vendent couramment, bœufs et génisse, 1 fr. 35, 1 fr. 40 et souvent même davantage; la comparaison cloche ici encore. *Réd.*) Pour les vaches en bonne condition, on payait 93 cent. avant la guerre et 90 cent. en juin dernier. Les prix des vaches à saucisses ont reculé de 80 cent. en 1914 à 60 cent. en 1936. Les taureaux de choix étaient payés un franc le kg. en 1914 et 85 cent. en juin 1936. Les porcs, qui valaient avant la guerre 1 fr. 30 le kg., poids vif, ne valent plus que 97 cent. Seuls les prix des veaux ont augmenté en moyenne de 7 cent. et ceux des génisses de 8 cent. comparativement à ceux de 1914.

Ces prix étant trop bas pour permettre aux agriculteurs de se tirer d'affaire, on a dû prendre les mesures nécessaires pour restreindre l'offre surabondante, afin que les prix puissent se raffermir (S'est-on jamais demandé à Berne si l'hôtellerie pourrait se tirer d'affaire après les nouveaux renchérissements directement décrétés ou provoqués par les majorations de droits de douane et les contingentements? ... *Réd.*)

Les prix de gros de la viande fraîchement abattue sont de 17,4% plus élevés que ceux de 1914. L'augmentation demeure donc bien inférieure à celle du coût de la vie, soit de 30%. Elle n'atteint même pas le niveau du renchérissement moyen des denrées alimentaires, qui est de 19% (Encore une comparaison boiteuse entre prix de gros d'un côté et coût de la vie, soit prix de détail, de l'autre. *Réd.*)

Actuellement, les prix de vente au détail de la viande sont d'environ 26% supérieurs à ceux d'avant-guerre. Pour du bœuf et de la génisse premier choix, on payait en moyenne avant la guerre 1 fr. 99; on paye maintenant 2 fr. 88. Pour la viande de vache de bonne condition, le prix moyen en boucherie a passé de 1 fr. 50 à 2 fr. 27. La viande de veau de première qualité a augmenté en moyenne d'un franc par kg., soit de 2 fr. 37 à 3 fr. 38. Le porc frais, qui coûtait 2 fr. 37 avant la guerre, coûte aujourd'hui 3 fr. 08. (On se demande comment il se fait que les prix payés aux paysans pour leur bétail de boucherie soient inférieurs à ceux d'avant-guerre et que les prix de vente de la viande au détail dans les boucheries aient augmenté de 26% en moyenne, donc de beaucoup plus pour certaines catégories de viandes? Où va la différence? *Réd.*)

Le prix des graisses est inférieur à celui de 1914. La graisse de bœuf se paye 42 cent. de moins par kg., la «penne» 13 cent. de moins, la graisse de porc fondue 4 cent. de moins.

L'évolution des prix dépend dans une large mesure des modifications intervenues dans les goûts des consommateurs. Depuis quelques années, la consommation des morceaux de choix a beaucoup augmenté, ce qui a tout naturellement une répercussion sur les prix. (C'est l'argument des bouchers, qui veulent expliquer ainsi des bénéfices dont les paysans producteurs pâtissent aussi bien que les milieux consommateurs. *Réd.*)

Ces déclarations du Conseil fédéral montrent une fois de plus que l'adaptation aux prix mondiaux n'est pas près d'être réalisée en Suisse.

## Le poids des impôts

Nous extrayons les lignes suivantes d'un article de M. Albert Picot, conseiller d'Etat de Genève, publié dernièrement dans *Industrie et Travail*.

Il n'est jamais agréable de payer des impôts. L'impôt est pourtant inévitable. Toute communauté doit demander à ses membres une contribution aux dépenses communes, nécessaires au bien de l'ensemble. Il faut assurer à l'Etat des ressources pour les routes, les ponts, la police, les écoles, les hôpitaux, les asiles, les tribunaux. Plus le public demande de services à l'Etat, plus il doit payer.

Dans l'Etat moderne, la question fiscale est compliquée et finit par devenir inquiétante. L'Etat ne se contente pas, comme autrefois, de sa tâche essentielle de gardien de l'ordre et du domaine public. Il se mêle de tout. Il est banquier, industriel, dispensateur de subventions, régulateur du commerce et de l'industrie, entrepreneur de transports; ses charges deviennent tellement lourdes et compliquées que le citoyen ne voit plus aussi clairement l'emploi de son argent et se met à douter de son devoir de contribuable. Aujourd'hui, en Suisse, la fiscalité a atteint un degré inconnu auparavant et qui menace la vie de l'Etat.

Les cantons touchent avant tout l'impôt direct sur les revenus et la fortune.

L'impôt sur le revenu apparaît comme le plus normal, puisqu'il frappe chacun suivant ses ressources annuelles. Depuis de nombreuses années, il a cessé d'être simplement proportionnel au revenu. Il est devenu progressif, en ce sens que l'on taxe davantage les gros revenus.

L'impôt sur la fortune soulève déjà beaucoup de difficultés, car il y a beaucoup de

gens qui ont des fortunes improductives: immeubles, fabriques ou hôtels fermés, œuvres d'art. Si l'impôt est trop élevé, la propriété devient une charge intolérable et de nombreuses personnes ou sociétés se voient obligées de réaliser, c'est-à-dire de vendre leurs biens avec une perte considérable.

A l'impôt cantonal vient s'ajouter l'impôt communal. En Suisse, en moyenne, l'impôt communal atteint le même montant que l'impôt cantonal, ce qui double l'impôt cantonal de base. Mais dans bien des cantons cette moyenne est dépassée. En 1934, l'impôt communal zurichois a atteint le 174% du cantonal. En 1936, il a été porté à 176%.

Jusqu'à la guerre, les impôts directs appartenant aux cantons et aux communes et la Confédération se contentaient des impôts indirects. Depuis lors, cette règle a été violée et la Confédération s'est mise à taxer directement les contribuables par l'impôt de guerre, puis par l'impôt de crise. Le taux annuel de ce dernier impôt arrive à 6,25% du revenu. Celui qui a déjà payé 8% au canton, 12% à la commune, va payer encore plus de 6% à la Confédération. Cela fait plus du quart du revenu total.

Et ce n'est pas tout. La Confédération a institué l'impôt sur les coupons et touche 4% sur les revenus des obligations et 6% sur les revenus des actions.

Il y a encore les impôts indirects, sous leurs formes les plus multiples et les plus subtiles. La Suisse est devenue peu à peu le paradis de ces impôts. Si notre vie est relativement plus chère qu'ailleurs, nous le devons pour une forte part aux impôts indirects. On compte que la subsistance de chaque habitant de la Suisse est renchérie de 150 francs par an par le seul fait de la protection douanière accordée à des produits de grande consommation, ce qui fait un total de 600 millions.

Mentionnons enfin l'impôt successoral, qui année après année impose un lourd sacrifice à l'épargne nationale.

L'Etat a dépassé les limites raisonnables. Il n'est pas normal de demander 900 millions d'impôts à un peuple de 4 millions d'habitants. La fiscalité excessive anémie l'économie nationale, provoque l'évasion des industries et des capitaux et maintient la vie si chère qu'elle est ruineuse pour tous.

## † Hans Schlee-Marti

Un nombreux cortège de parents et d'amis a accompagné le 31 juillet au champ du repos Hans Schlee-Marti, propriétaire de l'Hôtel du Mont-Blanc à Morges.

Hans Schlee naquit le 25 mai 1866 à Oberwil, dans le canton de Bâle-Campagne, où son père exploitait alors une brasserie, avant de devenir propriétaire et tenancier du restaurant «Zum letzten Batzen», à Binningen, bien connu des Bâlois et dans toute la région. Le jeune Schlee fit de bonnes études commerciales et travailla dans cette branche en divers endroits, entre autres à Genève. Il se décida alors à embrasser la carrière hôtelière et commença par suivre le cours professionnel de 1925/1926 à Cour-Lausanne et le cours de cuisine consécutif. Il se rendit ensuite en Angleterre pour s'y familiariser avec la langue anglaise, puis il fit des stages dans de grands hôtels d'Ostende et de Cannes, après quoi il fut pendant plusieurs années chef de réception-directeur du Palace-Hôtel à Wengen. Il épousa alors Mlle Marti, fille de M. Marti-Kissling, propriétaire de l'Hôtel Roter Turm à Soleure et de l'Hôtel Edelweiss à Wengen. Après avoir exploité une saison ce dernier établissement, Hans Schlee se rendit acquiescer de l'Hôtel du Mont-Blanc, à Morges, où il se trouvait depuis le début de 1932. Dans la jolie ville vaudoise, il se créa rapidement tout un cercle d'amis et malgré la crise il était en train de donner à son établissement une excellente renommée. Grand travailleur, avenant de caractère, bon commerçant autant que bon hôtelier, il aurait certainement fait une belle carrière dans l'hôtellerie.

Il y a une année environ, il ressentit les premières atteintes d'une maladie de cœur. Jusqu'à la dernière minute néanmoins il assura la bonne marche de sa maison et c'est pour ainsi dire en plein travail que la mort est venue le surprendre, à l'âge de 70 ans seulement.

Le défunt laisse d'unanimes et vifs regrets dans les milieux de ses amis et connaissances et dans l'Association des anciens élèves de l'Ecole professionnelle de la Société suisse des hôteliers, dont il faisait partie depuis nombre d'années. Son souvenir sera fidèlement conservé par tous ceux qui ont eu l'occasion d'apprécier sa vive

intelligence, son esprit laborieux, sa volonté de rechercher toujours le progrès, son affabilité et sa courtoisie constante, si agréable à son entourage.

Sa mère, sa jeune veuve, la famille de son frère Fritz Schlee à Binningen et la famille Marti-Kissling voudront bien trouver ici l'expression de notre profonde sympathie et de nos vives condoléances, dans la perte si soudaine et si douloureuse qui les frappe.

## Avis

**aux hôtels, pensions, sanatoriums, homes d'enfants, pensionnats, qui reçoivent des**

### Bons d'hôtel de clients suisses

1. Qu'est-ce que les bons d'hôtel? Selon l'accord complémentaire conclu le 6 juillet 1936 entre la Suisse et l'Allemagne, certains créanciers suisses d'intérêts touchent, pour les échéances du 1er juillet au 31 décembre 1936, au lieu de funding bonds et certificats fractionnaires 4% de la Caisse de Conversion pour les dettes extérieures allemandes (libellés en francs suisses), des bons d'hôtel au cours de 50% moins la commission. Ces bons d'hôtel peuvent être donnés en paiement dans les hôtels, pensions, sanatoriums, homes d'enfants et pensionnats suisses. Leur émission est soumise aux dispositions suivantes:

- Les organes d'émission sont le Crédit Suisse et l'Office Suisse de compensation à Zurich.
- Les bons d'hôtel sont émis pour des montants de Fr. 200.— ou inférieurs.
- Les bons d'hôtel sont établis au nom du créancier, avec indication exacte de son adresse.
- Le bénéficiaire doit inscrire lui-même le nom de l'hôtel etc. sur le bon d'hôtel et apposer sa signature sur ce dernier.

2. Quel est l'aspect des bons d'hôtel? Les bons d'hôtel ont un format de 12,5 x 16,5 cm. et sont imprimés sur papier de sûreté original, jaune « Artof », à lignes ondulées et marqué PAPIER ARTOF SURETE; cette marque apparaît au moins une fois sur chaque bon. Le texte imprimé sur le recto de chaque bon a été publié en allemand et en français dans la circulaire annexée à notre dernier numéro.

Les bons d'hôtel portent deux signatures valables, écrites à l'encre, de l'organe d'émission. Le montant des bons est usé sur un sceau en couleur rouge, à l'aide de la machine de sûreté employée pour les chèques.

3. Quels sont les droits conférés par les bons d'hôtels?

Les bons d'hôtel sont incessibles et peuvent être utilisés par les personnes au nom desquelles ils sont émis exclusivement pour elles-mêmes, pour les membres de leur famille, ou pour d'autres personnes vivant avec elles dans un lien de communauté, en vue du paiement de notes pour un séjour, en Suisse, dans des hôtels, pensions, sanatoriums, homes d'enfants et pensionnats. Ils sont considérés comme frais de séjour: le prix de pension, les pourboires, boissons, dépenses au restaurant et au bar des hôtels, ainsi que les frais payés au portier.

Les bons d'hôtel ne peuvent être utilisés dans ce but que si le séjour dure au moins 5 jours consécutifs. Les bons ont une validité de 6 mois à partir du jour de leur émission.

La conversion des bons d'hôtel en espèces est interdite.

4. Que faut-il observer en acceptant des bons d'hôtel?

- Il faut vérifier en premier lieu si le bon correspond bien à la description ci-dessus.
- Les hôtels etc. sont tenus de vérifier l'identité du bénéficiaire. Lorsque le bénéficiaire n'est pas identique avec la personne au nom de laquelle le bon est établi, il faut contrôler si le porteur du bon a le droit d'utiliser celui-ci.
- Faire attention à la date d'émission du bon; six mois après cette date, les bons d'hôtel ne peuvent plus être acceptés en paiement.
- Les hôtels etc. doivent accepter les bons d'hôtel pour leur valeur nominale, sans aucune déduction.
- On ne peut pas refuser d'accepter en paiement les bons d'hôtel présentés, conformément aux prescriptions, pour le règlement de notes d'hôtel, etc.

5. Où peut-on encaisser la contrevalleur des bons d'hôtel?

Tous les bons d'hôtel acceptés en paiement doivent être envoyés à l'encaissement à l'Office Suisse de Compensation, Börsenstrasse 26, à Zurich, en observant les prescriptions suivantes:

- Les bons d'hôtel doivent être déposés par ordre numérique.
- Chaque envoi sera accompagné d'un bordereau sur formulaire prescrit par l'Office Suisse de Compensation, sur lequel seront mentionnés les numéros des bons dans leur ordre progressif. En outre, tous les bordereaux devront indiquer la valeur nominale de chaque bon, la date à laquelle il est émis et celle à laquelle il cessera d'être valable, le nom et le domicile du voyageur, ainsi que le domicile exact de paiement (adresse privée exacte, compte de chèques postaux ou adresse d'une banque) de l'expéditeur.
- Chaque bon d'hôtel devra être muni au verso du timbre de l'expéditeur.

Les bordereaux d'encaissement peuvent être obtenus gratuitement: à l'Office Suisse de Compensation, Börsenstrasse 26, à Zurich; à la Fédération Suisse du Tourisme, Börsenstrasse 10, à Zurich; au Bureau Central de la Société Suisse des Hôtels, Gattenstrasse 6, à Bâle; chez les présidents ou aux secrétaires des sections de la Société Suisse des Hôtels.

Le remboursement aux expéditeurs est effectué immédiatement.

6. Contrôle, sanctions, dispositions pénales. L'Office Suisse de Compensation se réserve d'effectuer tout contrôle estimé opportun auprès des hôtels etc., quant à l'acceptation et à l'utilisation régulière des bons d'hôtel.

Lorsque les hôtels etc. n'observent pas les prescriptions, le remboursement des bons peut être refusé ou, si le remboursement a déjà été obtenu, le montant ainsi encaissé devra être restitué.

Quiconque falsifie ou altère des bons d'hôtel, quiconque utilise sciemment des bons d'hôtel falsifiés ou faux, quiconque utilise ou accepte, avec préméditation ou par négligence, des bons d'hôtel sans en avoir le droit ou pour des buts autres que ceux admis, est passible de sanctions pénales conformément à l'arrêté du Conseil fédéral du 22 juillet 1936.

Zurich, le 24 juillet 1936.

OFFICE SUISSE DE COMPENSATION,  
Zurich.  
CRÉDIT SUISSE,  
Zurich.

## Ecole hôtelière de Cour-Lausanne

Ouverture de la nouvelle année scolaire le 1er septembre 1936

### I. Cours professionnel général

Ce cours commencera le mardi 1er septembre 1936 et durera dix mois.

Les prix de l'écolage et de la pension, par mois, sont les suivants:

- Elèves internes:
  - Enfants de membres de la S.S.H. 160
  - Ressortissants suisses 250
  - Enfants d'hôteliers étrangers 300
  - Autres étrangers 320
- Elèves externes:
  - Enfants de membres de la S.S.H. 130
  - Ressortissants suisses 220
  - Enfants d'hôteliers étrangers 270
  - Autres étrangers 290

Une réduction est possible en faveur d'enfants de membres de la S.S.H. qui ne seraient pas en mesure de payer intégralement l'écolage et la pension.

L'écolage est payable d'avance. Chaque élève doit s'engager à suivre le cours pendant toute sa durée. Si un élève, pour un motif quelconque, n'achève pas un cours déjà commencé, il doit néanmoins payer l'écolage pour le cours entier.

Branches d'enseignement. — 1. Langues: français, allemand, anglais, italien (facultatif), espagnol (facultatif). — 2. Arithmétique commerciale. — 3. Droit commercial et droit hôtelier. — 4. Comptabilité: comptabilité hôtelière, comptabilité en partie double pour hôtels, comptoir modèle. — 5. Exploitation d'un hôtel. — 6. Installations techniques dans les hôtels. — 7. Connaissance de la cave, du vin et du bar. — 8. Connaissance des marchandises. — 9. Service de table. — 10. Géographie touristique. — 11. Connaissances civiques. — 12. Calligraphie. — 13. Sténographie. — 14. Dactylographie.

### II. Cours de cuisine

Deux cours de cuisine, chacun d'une durée de cinq mois, se donnent annuellement à l'Ecole professionnelle de la S.S.H. Ils peuvent être suivis par des jeunes gens de deux sexes âgés d'au moins 18 ans. L'enseignement est théorique et pratique.

Le prochain cours de cuisine commencera également le 1er septembre 1936. Le programme comprend: 1. Pratique de la cuisine. — 2. Connaissances générales. — 3. Composition des menus. — 4. Connaissance des marchandises. — 5. Contrôle des marchandises.

Les demandes d'admission à l'Ecole hôtelière de la S.S.H. doivent être adressées à la direction de l'établissement à Cour-Lausanne. On y joint le certificat d'origine, les certificats scolaires, une photographie et éventuellement des recommandations ou des certificats de places déjà occupées par le futur élève.

## L'activité de l'industrie hôtelière en juin 1936

L'enquête statistique de l'Office fédéral du travail sur l'activité de l'hôtellerie en juin 1936 s'est étendue à 1326 établissements disposant d'environ 83,850 lits. Les établissements ouverts qui ont participé à l'enquête étaient au nombre de 1105, avec 63,907 lits d'hôtels, au milieu du mois et de 1155, avec 68,858 lits d'hôtels, à la fin du mois.

La proportion moyenne des lits occupés dans les établissements ouverts était de 21,9% au milieu de juin et de 22,9% à la fin. Voici les pourcentages d'occupation de juin depuis l'ouverture de la statistique:

Année	Mi-juin	Fin juin
1930	39,2	39,5
1931	39,7	31,5
1932	23,4	22,8
1933	23,3	21,7
1934	21,7	21,0
1935	21,3	22,3
1936	21,9	22,9

La proportion de juin 1936 dépasse de 3% celle de juin 1935. Aux dates considérées, la comparaison avec l'an dernier (—28%) diffère nettement selon les régions et les cantons. Au milieu du mois, elle accusait un déficit de 13% dans le Valais, de 5% dans le Tessin et de 4% dans les Grisons, tandis qu'elle faisait apparaître d'importants excédents dans les cantons de Lucerne (+22%), de Berne (+18%) et de Vaud (+15%). A la fin du mois, le Tessin était en notable déficit (—28%); il y avait également déficit dans les Grisons (—7%) et le Valais (—6%). Au contraire, Vaud pouvait enregistrer un excédent de 33%, Berne et Lucerne de légers excédents de 3 et 1%.

Considérées dans leur ensemble, les grandes villes ont dépassé leurs résultats de juin 1935, au milieu et à la fin de juin, de 5 et 17%. Les autres villes de tourisme les ont dépassées de 16 et 23%.

Au milieu de juin, il y avait un léger déficit sur l'année dernière dans les Préalpes et les Alpes, mais léger excédent dans la plaine et dans les hautes Alpes. A la fin du mois, la plaine était en avance de 10% sur 1935, mais il y avait un petit recul dans les Préalpes et les hautes Alpes et un fort recul (—18%) dans les Alpes.

La modeste avance constatée sur l'an dernier a profité surtout aux établissements des catégories supérieures. Ceux des catégories inférieures ont été en général moins bien occupés qu'en juin 1935.

La clientèle suisse était en déficit de 3% au milieu du mois et de 2% à la fin. La clientèle étrangère était en excédent de 7% à la mi-juin et de 6% à fin juin. La clientèle étrangère formait une proportion de 60,1% au milieu de juin (57,7 en 1935) et de 58,5% à la fin du mois (56,5).

Le nombre des personnes travaillant dans l'industrie hôtelière a augmenté de 22,8% durant la première quinzaine et de 12,3% pendant la seconde quinzaine. Le nombre global a été de 2,3% inférieur à celui de juin 1935 et de 4% à celui de juin 1934.

La proportion des personnes travaillant dans l'hôtellerie était de 24,5 au milieu du mois et de 25,5 à la fin pour 100 lits disponibles, de 11,7 au milieu du mois et de 11,5 à la fin pour 100 lits occupés. Cette proportion était légèrement plus favorable qu'en juin des deux années dernières.

## Informations économiques

La viande à Lausanne. — Pendant le second trimestre de cette année, on a abattu à Lausanne 68 taureaux, 149 boueufs, 360 vaches, 41 génisses, 2799 veaux, 822 moutons et 3940 porcs. En outre, durant la même période, on a enregistré l'entrée en ville de 163,873 kg. de viande fraîche des diverses catégories, de 61,590 kg. de préparations de viande (saucissons, saucisses, viande fumée, etc.), de 66,279 kg. de volaille, gibier et lapins et de 51,259 kg. de poissons, crustacés et mollusques (eau douce et marée).

Contre la hausse des prix en France. — Le gouvernement français a déposé un projet de loi tendant à réprimer la hausse illicite des prix. Ce projet maintient les mesures antérieures et l'organisation départementale existante pour la surveillance des prix et il établit en outre un comité national de surveillance. Une échelle de sanctions est prévue contre les grossistes et demi-grossistes qui pratiqueraient des prix exagérés. Les agents auront le droit d'effectuer des enquêtes chez les détaillants.

Les vins de Bordeaux souffrent depuis quelques années d'une réduction catastrophique des exportations. L'exportation était en 1926 de 60 millions de litres, contre plus de 100 millions avant la guerre. En 1930, elle descendit à 40 millions de litres, pour n'atteindre que 20 à 22,5 millions de litres par an depuis lors. Le marché français ne suffisait pas pour écouler la grosse production de vin de la Gironde, on cherche par tous les moyens à développer de nouveau la vente à l'étranger, ce qui est extrêmement difficile en ces temps d'isolement commercial des Etats.

L'Union suisse du commerce du fromage, dans son assemblée générale du 29 juillet, a approuvé les propositions de réorganisation issues des pourparlers antérieurs avec le Département fédéral de l'économie publique et procédé à une révision correspondante des statuts. Les nouvelles bases créées permettent de poursuivre normalement l'exploitation de l'Union. La réorganisation constitue un avantage pour l'amiable. L'entente ne donne pas satisfaction à tout le monde, tant s'en faut; elle est cependant préférable aux conditions qui régnaient auparavant.

Pour les industries d'exportation. — Le Département fédéral de l'économie publique a présenté au Conseil fédéral un projet d'arrêté et de message sur le développement des exportations. Il s'agit notamment dans le projet de garantie des risques à l'exportation et du développement de la propagande à l'étranger en faveur des produits suisses. Le Conseil fédéral repousse le système de compensations préconisé par M. Duttweiler, de même que le projet d'impôt sur les chiffres d'affaires proposé par l'Union suisse des arts et métiers pour l'encouragement des travaux de chômage productifs, de l'industrie suisse par contre d'augmenter les moyens financiers mis à disposition pour les travaux de chômage, pour la garantie des risques d'exportation et pour la propagande commerciale à l'étranger. Cette affaire viendra devant les Chambres durant leur session de septembre.

Les paysans et l'alcool. — Le comité directeur de l'Union suisse des paysans, dans une résolution prise dernièrement, déclare ne pas s'opposer à une réduction modérée des prix de l'alcool payés aux grandes distilleries, à la condition que l'on maintienne la garantie d'un prix minimum de 4,5 centimes pour le kilogramme de fruits à cidre. Le comité demande au Conseil fédéral d'intervenir pour que la Régie collabore plus activement à la transformation du verger suisse, à l'utilisation des fruits sans recourir à la distillation ou à l'encouragement de l'exportation des fruits. Il recommande également de redonner un certain développement aux distilleries domestiques, sans les soumettre aux prescriptions appliquées aux distilleries industrielles. — On est donc d'accord de rechercher une amélioration de la situation actuelle, mais à la condition que cela ne coûte rien aux paysans et qu'au contraire ils y trouvent du profit. Cette politique est extrêmement commode en ces temps de pénitence générale!

## Nouvelles diverses

Encore une grève dans l'hôtellerie française. — Les employés d'hôtels et de restaurants de Bordeaux, au nombre d'environ 500, se sont mis en grève le 28 juillet et ont parcouru la ville en cortège. Tous les grands établissements ont fermé leurs portes. Il n'y a pas eu d'accidents graves à signaler. Les grévistes

réclamaient surtout le salaire fixe et l'interdiction du pourboire, ainsi que la fixation de salaires minima. Il est à noter que cette grève s'est produite la veille de l'arrivée du Tour de France à Bordeaux.

Pour le tourisme belge. — L'Office belgo-luxembourgeois du tourisme va ouvrir prochainement une agence à Paris, avec une façade de 23 mètres, au coin de la rue très passante qui joint l'Opéra à la Bourse et de la rue de Grammont, sillonnée par de nombreuses lignes d'autobus. Cette nouvelle agence sera placée sous la même direction que celle des Chemins de fer belges, rue du Quatre-Septembre. L'Agence des Chemins de fer belges répond quotidiennement à un millier environ de demandes de renseignements et organise fréquemment des trains spéciaux pour Bruxelles, Ostende et Spa.

† Remo Ponzio. — Dans l'après-midi du lundi 27 juillet, M. Remo Ponzio, 25 ans, directeur de l'Albergo Internazionale à Bellinzona, fils de notre membre M. Silvio Ponzio, voulut se rendre avec un camarade de Biasca à Bellinzona à bord d'un canot pliant. Arrivé à une centaine de mètres du bord, le canot heurta vraisemblablement un obstacle. Il chavira et les deux occupants furent projetés dans les flots. Le compagnon de M. Ponzio put gagner la rive à la nage, mais lui-même disparut malgré les efforts de son ami pour le sauver. Son corps fut retiré de l'eau vers le soir. Il portait une grave blessure au crâne. Nous présentons nos vives condoléances à la famille si douloureusement éprouvée par ce tragique accident.

## Trafic et Tourisme

Lausanne. — Pendant le second trimestre de l'année en cours, l'hôtellerie lausannoise a enregistré 27,753 arrivées, dont 10,900 pour les étrangers, 15,036 pour les Suisses d'autres cantons et 917 pour les Vaudois. Les nuitées ont été au nombre de 69,819 pendant ces trois mois, dont 33,392 pour les étrangers, 35,205 pour les Suisses d'autres cantons et 1222 pour les Vaudois.

Pour les routes alpêtres. — Le Conseil fédéral a approuvé une partie du programme de rénovation des routes alpêtres. Une subvention fédérale représentant le 65% de la dépense globale, dévisée à 1,150,000 francs, est prévue pour donner six mètres de largeur à la route de Julier et un montant de 1,320,000 francs est destiné à l'élargissement à six mètres de la route du Gotthard en territoire tessinois. La subvention fédérale sera là aussi de 65% de la dépense totale.

Le trafic touristique à Bâle. — A la fin de la semaine dernière, six trains spéciaux sont arrivés en gare de Bâle avec 2900 Hollandais et sept autres trains avec 2600 Anglais. Le nombre des touristes nouvellement arrivés est d'environ 6000. Le 1er et le 2 août, la gare de Bâle a mis en circulation ou a reçu 70 trains spéciaux. A la gare badoise de Bâle, on a enregistré un fort trafic de voyageurs se rendant aux Jeux olympiques de Berlin. Leurs vacances terminées, 2500 touristes sont repartis sur la Hollande et la Grande-Bretagne en sept trains spéciaux.

En Italie. — A la suite de la fin des sanctions, des grèves en France et de la guerre civile en Espagne, le mouvement touristique britannique s'est orienté nettement vers l'Italie. A Londres, le 85% des demandes de billets partent aux agences de tourisme et de navigation concernent des localités italiennes, surtout Naples, Venise, Sorrente, Capri, Florence, Sienne, etc. D'autre part, la Riviera italienne a reçu des foules de touristes d'Angleterre et d'autres pays qui se trouvaient à la Riviera française au moment des grèves, de sorte qu'à un moment donné il était difficile de trouver des chambres dans les hôtels et les pensions de San Remo, Alassio, Bordighera, Santa Margherita, Rapallo, etc. On compte recevoir encore en Italie de nombreux touristes britanniques qui ont annulé leurs commandes de billets pour l'Espagne.

Au Tessin. — La statistique de l'Office cantonal tessinois du tourisme fournit les indications suivantes sur le mouvement touristique à Lugano et dans le canton pendant le mois de juin. A Lugano-Ville (sans les environs), on a enregistré 142 établissements ouverts, 1974 lits disponibles, 107 arrivées de Tessinois, 543 de Confédérés, 252 d'étrangers et respectivement pour les trois catégories d'hôtes 1642, 6259 et 6382 nuitées. A Lugano et environs (avec Castagnola, Paradiso et Massagno), on a compté 160 établissements ouverts avec 3339 lits disponibles, 116 arrivées de Tessinois, 1708 de Confédérés et 1000 de demandeurs de billets; les nuitées ont été respectivement de 1992, 9836 et 5327. Chiffres globaux pour tout le canton: 779 établissements ouverts avec 14,048 lits, 1178 arrivées de Tessinois, 13,901 de Confédérés et 9371 d'étrangers; nuitées, respectivement 12,313, 49,660 et 44,880. On signale une sensible amélioration du mouvement touristique au Tessin dans la première décennie de juillet, notamment à Lugano et aux environs, grâce à l'arrivée de visiteurs d'outre mer et de Hollande.



AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE:  
BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)

**Neue Trinkgeldordnung**  
Der Bundesratsbeschluss vom 12. Juni 1936 mit Trinkgeldordnung und Verteilungsskala kann beim Zentralbureau S. H. V. in Basel bezogen werden.  
**Preis 25 Cts.**  
Voreinsendung des Betrages in Briefmarken erbeten.

# Christofle

Réargente et répare

Couverts et Orfèverie d'hôtels aux prix les plus justes

Dépose

réellement le poids d'argent annoncé

Garantit

la parfaite adhérence de l'argent déposé

USINE A PESEUX (NEUCHATEL),  
FILIALE DE CHRISTOFLE A PARIS

Ein erstklassigem Sportplatz ist umständehalber ein gut eingerichteter mittleres

## Hotel

(60 Betten) in bester zentraler Lage, direkt an Bahnstation und Post gelegen, zu verpachten. Warmwasser-einrichtung neu. Interessenten, die über einen Barbetrag von 12-15 Mille verfügen, erhalten nähere Auskunft unter Chiffre P. L. 2889 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu übergeben **Hotel-Unternehmen**  
krankheitshalber  
in der französischen Schweiz (Genève)

**Modernes Passanten-Hotel**

mit Wirtschaft-Restaurant. Grosser Festsaal, das ganze Jahr arbeitend. Umsatz Fr. 100,000.—. Nötiges Kapital Fr. 45,000.—. Schreiben unter Chiffre T. S. 2891 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen **Hotel-Restaurant**

weit herum bekannt. Einnahmen ca. Fr. 95,000. Kaufpreis Fr. 280,000. Zahlungsfäh. Interessenten erhalten ausführl. Auskunft gegen Rückporto von W. Wyss, Notar, Olten.

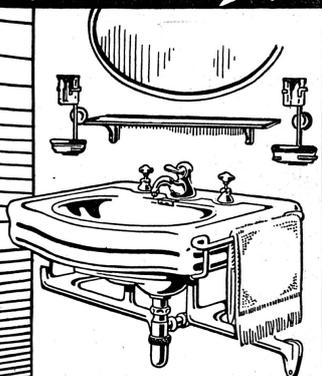
**MONTREUX**

Hôtel 30 lits ler ordre, cherche

**jeune fille**

de bonne éducation, connaissant les langues, pour service de salle et aide maîtresse de maison. Entrée en service de suite. Envoyez offre sous chiffre A. N. 2879 à la Revue Suisse des Hôtels, Bâle 2.

# TROESCH'S HOTEL- ZIMMER-TOILETTE Triumph



Überreicht  
in  
Eleganz  
und  
Qualität

TROESCH & Co, A.-G.  
BERN - ZÜRICH - ANTWERPEN

**Schaffhauser  
Jasskarten**

en gros für alle Kantone  
nur 1. Qualität

12 Spiele	Fr. 4.80
36 Spiele	Fr. 14.20
72 Spiele	Fr. 27.—
144 Spiele	Fr. 52.—

plus event. Stempelgebühren

Brüde 12 Spiele	Fr. 12.—
Honore 12 Spiele	Fr. 5.50
48 Kreiden, lackiert	Fr. 1.80
4 Schliertafeln	Fr. 2.40
12 Gummischwämme	Fr. 1.50
6 Kreidehalter	Fr. 4.—
1 Kreidspitzer	Fr. 1.20
1 Jassspüchli	Fr. 9.—
10 Pokertücher	Fr. 3.50
12 Billardkredlen	Fr. 1.40
1000 Ivy Trinkhalme	Fr. 7.—
1000 Zahntocher	Fr. 2.40
500 Menükarten	Fr. 10.—
1000 Eintrittskilletten	Fr. 8.—
500 Tanzkontrollen	Fr. 10.—

**Aug. Neuhaus, Biel**  
Brüggstrasse 2 — Telefon 45.56  
Nur gegen Nachnahme  
Von 36 Spielen an portofrei

**Sämtliches  
UNGEZIEFER**

vertilgt  
in der ganzen Schweiz

nach neuest. wissen-  
schaftl. Verfahren,  
ohne Geruchsbelästig.  
Der einzige sich. Weg  
mit 100%iger Tötung  
sämtl. Ungeziefer  
samt Brut.

**Kaspar & Co.**  
Desinfektions-Behandlung  
Zürich, Richthaus-  
strasse 15, Tel. 72-245  
Bern, Münzrain 10  
Telephon 36.677

**Gratis**  
versende ich meine Prospek-  
te über hygienische u. sanit.  
Artikel. Gef. 30 Rp. für Ver-  
sandspesen beifüg. A. Bim-  
page, Sanitätsartikel, Case  
Rive, 430, GENÈVE.

**M**  
Madame Schleich-Marti, à Morges;  
Madame Veuve Schleich-Nusskern, à Binningen;  
Monsieur et Madame Fritz Schleich et leur fille,  
à Binningen;  
Monsieur et Madame Ernest Marti-Kissling,  
à Wengen;  
Monsieur et Madame le Dr Ernest Marti-Gschwind,  
à Bâle;  
ainsi que les familles parentes et alliées,  
ont le grand chagrin de vous faire part du décès de

**Monsieur  
Hans Schleich  
Hôtelier**

leur bien-aimé époux, fils, beau-fils, frère, beau-frère,  
oncle et parent, survenu le 28 juillet, dans sa 40me  
année, après une courte maladie.  
L'ensevelissement a eu lieu à Morges, le 31 juillet.

**Feine lebende  
Schweizer Forellen**

**Bach und Regenbogen**  
liefern prompt u. in gewünschten Grössen

**Forellenfischerei und Fischzuchtanstalten**  
Augst (Baselrand)  
Aug. Hohler, Tel. 61.010, und  
Zeltingen (Aargau)  
Aug. Hohler & A. Lützeltschwab, Tel. 87

**Revue-Inserate haben Erfolg!**



# Tafel- Wasser

Diesen Sommer bestelle ich mehr Passugger-Theophil und weniger von dem Wasserzeug mit Frucht-zusatz. Erstens ist Passugger dem Gast wirklich zuträglich, zweitens sollen wir doch die guten alten Schweizer Mineralquellen den chemischen Wassern vorziehen, und drittens ist Passugger seit Jahr und Tag Mitglied des Wirte- und Hotelier-Vereins: warum also nicht Passugger-Theophil?

**Passugger ist reell!**

**Fen**  
Cafémaschine 1935  
100% Ausnutzung  
Fen A.G. Basel 5

**ROM.**  
Gesucht  
**I. Saaltochter**  
sprachkundig und erfahren, für Anfang September, erstkl. Etablissement. 120 Betten. — Gef. Offerten unter Chiffre R. M. 2887 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**APERITIF  
Burgermeisterli**  
Spezialität seit 1815

**Hotel - Restaurant**  
modern eingerichtet, Zentrum Stadt, gutes Jahresgeschäft, sofort zu verkaufen. Nötiges Kapital ca. Fr. 60,000.—. Offerten an Postfach 17008, Neuenburg.

Wegen Übernahme eines grösseren Betriebes, gut besetzte **Passanten- und Familien-Hotel Pension** mit 20 Betten, in verkehrreicher Lage von Lugano, an seriöse Fachleute, zu äusserst günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Off. unt. Chiffre 824 an Schweizer-Annoncen A.-G., Lugano.



**wird bald verteilt**

1. Treffer: Fr. 200.000
2. Treffer: Fr. 100.000
3. Treffer: Fr. 50.000
4. Treffer: Fr. 30.000
5. Treffer: Fr. 20.000
- 10 Treffer à Fr. 10.000

usw., usw.

Preis des Loses: Fr. 10.—  
Der Umschlag von 10 Losen, wovon mindestens eines gewinnt, Fr. 100.

Warten Sie nicht bis zum letzten Augenblick bis Sie Ihre Lose bestellen. Sie riskieren sonst, keine mehr zu bekommen und müssten der Ziehung dieser Million ohne jede Chance beiwohnen. Gewisse Lotterien konnten im letzten Moment mehr als 100000 Los-Bestellungen nicht mehr ausführen. Seien Sie nicht bei denen, die zu spät kommen. Bestellen Sie Ihre Lose gleich heute nach. Geben Sie bei der Bestellung Ihrer Lose (Postcheckkonto Loterie Neuchâtelise IV 4) genau an ob Sie Lose, eine Serie von 10 Losen oder Anteilsscheine wünschen. Bitte 40 Cts für das Porto beilegen.

**100 Chancen für 10 Franken**

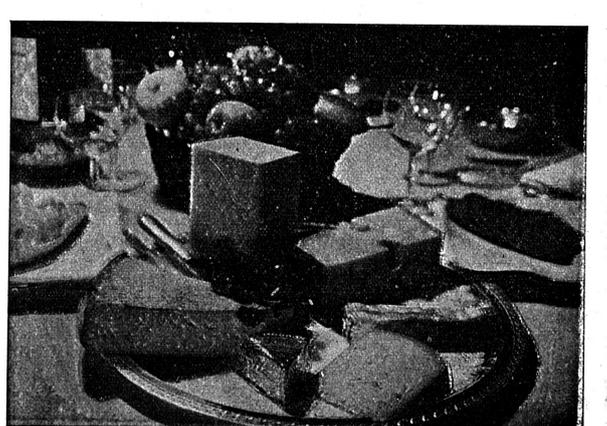
**Ziehungstag  
15. Oktober**  
(I. Serie) 1936

**BESTELLSCHEIN** ausschneiden und einsenden an Neuenburger Loterie, Neuenburg

Senden Sie mir gegen Nachnahme ..... Anteilsscheine zu 100 Losen (Fr. 10.— pro Anteilsschein).  
..... Lose à Fr. 10.—  
Hotel-Revue 6 ..... Umschläge zu 10 Losen (wovon mindestens 1 Treffer) à Fr. 100.—

Name: ..... Adresse: .....

**Neuenburger Lotterie**

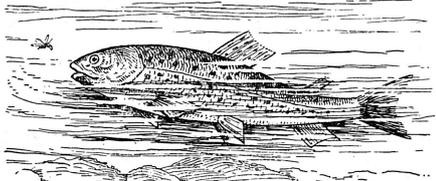


**Schweizerische Käsedessertplatte** Schweizerische Milchkommission

Jetzt, da Sie Gäste von fern und nah haben, wird eine gut assortierte Käseplatte mit einheimischen Erzeugnissen guten Anklang finden. Die Auswahl an schweizerischen Käsesorten ist gross und es findet sich für jeden Geschmack etwas Passendes.

# Die feinen Forellen

von Brunnen beziehen, heisst



**vorteilhaft einkaufen! — Reduzierte Preise!**  
Zuverlässige Lieferung lebender und küchenfertiger Forellen, exakte Grösse, jede Menge vorrätig.

**AD. GROPP & CO. A.-G., BRUNNEN**  
FORELLENZUCHT TELEPHON 80

# SCHINDLER-AUFZÜGE

## ELEKTROMOTOREN

### GERÄUSCHLOS & ZUVERLÄSSIG

#### AUFZÜGE- & ELEKTROMOTORENFABRIK

## SCHINDLER & Cie Aktien-Gesellschaft LUZERN



# CLYDE

## Kochherd-Ölbrenner

Bequem Sauber Sparsam  
Bedienung so einfach und bequem wie Gas  
Absolut zuverlässig, geräusch- und geruchlos

„CLYDE“ ist in England die grösste und bekannteste Kochherd-Ölbrennerfabrik. Nicht nur in England, sondern auf dem ganzen Kontinent sind Tausende von „CLYDE“-Kochherd-Ölbrenner-Anlagen im Betrieb und funktionieren vorzüglich. Wir sind die alleinigen Lizenz-Inhaber für die Schweiz. Der „CLYDE“-Brenner ist 100% Schweizerfabrikat.

Prospekte durch  
**T. & ING. W. OERTLI, ZÜRICH 7**  
AKTIENGESELLSCHAFT, MERKURSTRASSE 43  
Fabrik automatischer Heizungs-Anlagen



alkoholfreier, kalt sterilisierter, reiner Apfelsaft. Nährhaft und bekömmlich.

Verband ostschweiz. landwirtschaftl. Genossenschaften (V. O. L. G.) Winterthur

## Kellers Sandschmierseife u. Sandseife

garantiert gift- u. säurefrei, ritzen nicht u. sind deshalb für die schmutzigsten wie die empfindlichsten Reinigungs-Arbeiten gleich ausgezeichnet. Man verlange Muster u. Offerte von

**Chemische- und Seifenfabrik Stalden in Konolfingen**

## Koch & Utinger, Chur

offizieren Ihnen ab Lager:

### BONBUCHER

in 7 couranten Farben à 200, 300, 960 und 1680 Doppelbons

### Kellner-Check-Blocs

für Restaurations- u. Hallenbetrieb

Muster-Offerte zu Diensten



## Tex Ton Sulz-Aspik

in Trockenform, unbeschränkt haltbar, zur raschen und mühelosen Herstellung feinsten Sulzes von reinem Geschmack. Für Konditoren und Chefs besonders geeignet zur Zubereitung aller möglichen Sulze-Spezialitäten.

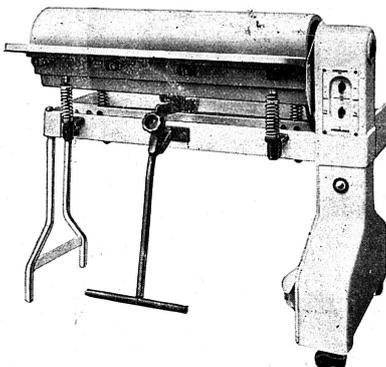
In Büchsen à 50-1000 gr.

Gratis-Muster gegen dieses Inserat durch die

**HACO-Gesellschaft A.G.**  
Gümligen (Bern)

## DIE ELEKTRISCHE PROTOS-BÜGELMASCHINE

weist folgende Vorteile auf: Freies Walzenende, Walzenlänge 85 cm. Regulierbare Heizung, max. 3000 Watt, mit Signallampe. Verstellbare, solide Mulde aus Gusseisen, innen geschliffen.



bei geringstem Stromverbrauch, grösste Leistung, grösste Schonung der Wäsche. Ueber 500 Maschinen in Schweizerhotels im Betrieb. Nur beste Referenzen.

Preis Fr. 900.-

Lieferung auch auf bequeme Ratenzahlungen.

**SIEMENS ELEKTRIZITÄTS-ERZEUGNISSE A.G. ZÜRICH**

## 600 Hotels und Pensionen verwenden Kochfett Kraft

FABRIKANTEN: STÜSSY & CIE. ZÜRICH  
AKTIENGESELLSCHAFT

## Zu verkaufen

in Kantonshauptstadt

# Hotel

### mit grossem Restaurant

gegenüber Bahnhof, an verkehrsricherster Lage, Jahresgeschäft. Kongressort. Für solventen Käufer Gelegenheitskauf. 70 Betten. Offerten unter Chiffre W. E. 2873 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Englische Sprachschule in London

mit od. ohne Pension  
The Mansfield School of English, 6, Nicol Road, London N. W. 10

## Lugano

Infolge Todesfall ist gutgehende, modern eingerichtete

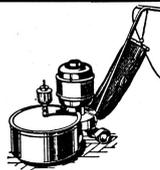
# Hotel-Pension

(20 Betten) in zentraler Lage am Quai

**zu verkaufen.**

Selbstinteressenten belieben sich zu wenden unter Chiffre E. L. 2882 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Eine Annonce**  
in der „Hotel-Revue“  
ist eine vorzügl. Geschäfts-Empfehlung!



## Bedenken Sie, dass Ihre Böden uneben werden,

wenn Sie diese noch lange von Fuss mühsam putzen. Die Bodenputzmaschine Universal aber macht sie spiegelglatt und putzt sie sauber. — Vorführung jederzeit unverbindlich.

Suter-Strickler Söhne, Maschinenfabrik, Horgen



**Für den Gast... wie für sich selber**

hält der umsichtige Hotelier und Restaurateur stets die neueste Ausgabe des grossen Schweiz. Telefon-Adress-Buches. Die Ausgabe 1936/37 erscheint in den nächsten Tagen, sie enthält wieder alle Telefonverzeichnisse der Schweiz mit den abgeänderten Nummern in einem Band und in denkbar praktischster Anordnung aufgelegt. Kaufleute und Industrielle sind stets froh, wenn sie es auch bei Ihnen benutzen können. Im neuen Ortslexikon wie im Adressverzeichnis selbst finden Sie alle Unterlagen für verlangte Auskünfte, Besitzer-Namen der Gaststätten der ganzen Schweiz usw. Preis mit Schweizerkarte nur Fr. 15.—.

**Verlag Hallwag Bern**

**Kauft bei den Inserenten der Schweizer Hotel-Revue**



## Saubere Gläser

sind eine Selbstverständlichkeit — Hygienisch verpackter Zucker sollte es auch sein, denn Fliegen lieben den Zucker, lassen gerne eine Visitenkarte zurück. Darum, Ihren Gästen zu Liebe verlangen Sie unsern Mokkawürfel in hygienischer Packung mit dem roten Lappen.

**ZUCKERMÜHLE RUPPERSWIL A.-G.** Fabriken in Ruppertswil bei Aarau und Egnach bei Romanshorn

Pressé. — Exceptionnel. — Cause maladie prouvée. A vendre bas prix

## Brasserie-Café

salle société 150 personnes, gde salle, jeux divers mod., Chauffage central, terrasses, office, gde cuisine, superbe trois pièces rez-de-chaussée. Maison 50 ans d'existence; grand avenir en y ajoutant restaurant. Actuellement beau chiffre d'affaires. Loyer 7.500.—, chauffage, eau chaude comprise; caisse enregistreuse. Frigorifique caveau bière et comptoir. Matériel 200 personnes. Pour renseignements, écrire sous chiffre T. 7858 X., Publicitas, Genève. Intermédiaires s'abstenir.

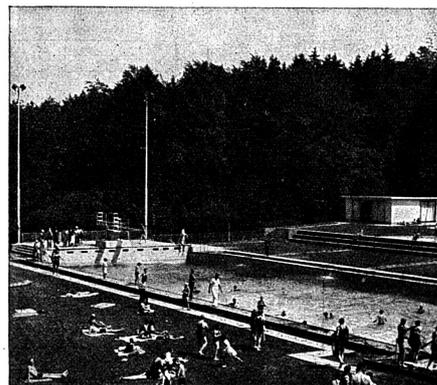
**Zu verkaufen**  
in bekanntem Kurort des Berner Oberlandes

## Hotel mit Confiserie

(letztens einzig am Platz), 40 Betten, Kalt- und Warm-Wasser in den meisten Zimmern. Gegenwärtig in Hochbetrieb. Offerten unter Chiffre I. O. 2888 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**... aber gewiss, nur bei Inserenten kaufen!**

## Auto-Gäste wünschen ein Schwimmbad



Bewährte Verfahren zur Auskleidung von Bassins:

Laga-Betonemail  
Egypto-Glanzbeton

farbig fugenlos rissfrei

Refer.: Wellenbad Dolder Zürich

**Baspag** Bauspezialitäten A. G., Stampfenbachstr. 14, Zürich, Tel. 20.072